Magazin für sächsische Musiklehrer



Arbeitskreis für Schulmusik Landesbereich Sachsen www.afs-musik.de Verband Deutscher Schulmusiker Landesverband Sachsen www.vds-musik.de



Willkommen

Liebe Mitglieder der Landesverbände von VdS und AfS, verehrte Kolleginnen und Kollegen,

gerade hat das Schuljahr begonnen mit neuen Herausforderungen und auch gewohnten Wegen.

In diesem Heft werdet ihr Berichte über die sächsische Landesbegegnung "Schulen musizieren" in Frankenberg finden ebenso wie über die vierte Ausgabe von "Lust auf Musik!" in Dresden und eine Nachlese zum Symposium in Meißen im letzten Jahr. Unser Dank gilt allen Fotografen und Verfassern der Berichte in diesem Magazin.

Hinweisen möchten wir auch auf die uns allen wichtigen Dinge, nämlich die Bundesschulmusikwoche sowie die Veranstaltung im November in Meißen, die alljährlich zu einem Treffen der sächsischen Musiklehrer geworden ist. Da dort auch die Mitgliederversammlungen der beiden Verbände stattfinden, wird um rechtzeitige Anmeldung der Kollegen gebeten.

Ein Dank soll an dieser Stelle auch an die Schulbuchverlage gehen, die den Druck unseres Heftes großzügig unterstützen. Sicher nutzt ihr an verschiedenen Stellen auch die angebotenen Materialien oder sogar Fortbildungsangebote.

In diesem Sinne wünschen wir allen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start, eine optimistische Grundstimmung zur Bewältigung des Alltags und vor allem gute Gesundheit.

Vichael tiesches flore brighold

Impressum: Das "Magazin für sächsische Musiklehrer" ist die gemeinsame Mitgliederzeitschrift des

Landesverbandes Sachsen des VdS und des Landesbereichs Sachsen des AfS.

Bezug: Über die Verbände

Verbandsmitgliedern wird es einmal jährlich kostenlos zugestellt.

Herausgeber: Vorstand des Landesverbandes Sachsen e.V. des Verbandes Deutscher Schulmusiker;

Vorstand des Landesbereiches Sachsen des Arbeitskreises für Schulmusik und

allgemeine Musikpädagogik e.V.

Koordination Georg Biegholdt **Redaktion/Satz:** Marlis Mauersberger

Kontakt: mauersberger@gmx.org

Marlis Mauersberbger, Scharnhorststr. 36, 04275 Leipzig,

Tel.: (03 41) 391 75 31

www.vds-musik.de

www.afs-musik.de

www.vds-afs.de





nhaltsverzeichnis	3	Über
,Lust auf Musik" – 4. Regionalkongres für Musikpädagogik in Dresden	s 4	-" A -V z
Aus der Region – Landesbegegnung "Schulen musi-		V -Z
zieren" in Frankenberg	17	K
Aus den Verbänden		Servi
-Vorstände	24	
– 12. Symposium zur Schulmusik– Einladung zu den	25	Das V
Mitgliederversammlungen	27	Die in
– Bundesschulmusikwoche –		chen n
Ankündigung – Bundeskongress des AfS –	30	der Red
Ankündigung	32	
musizieren – Ausschreibung	33	
 Briefwechsel des Sächsischen Musi rates mit den Sächsischen Staats- ministerien für Wissenschaft und Kunst sowie Kultus und Sport zur 		
musischen Bildung in Schulen	34	
–11. Symposium 2009 – Nachlese	36	

3	Über'n Tellerrand geschaut – "Musikunterricht heute" – Ankündigung	44	
1	Vom musikalischen Aktionismus zum musikalischen Lernen – Vorabdruck	44	
7	–Zum Umgang mit dem Lied im Kindergarten – Vorabdruck	50	
1	Service	53	
5	Das Vorletzte	56	
7	Die in den Artikeln geäußerten Meinungen entspre chen nicht immer den Ansichten der Verbände und		
)	der Redaktion.	unu	
2			
3			

Lust auf Musik! Lust auf Musik!

"Lust auf Musik!" – Regionalkongress für Musikpädagogik Georg Biegholdt

"Lust auf Musik!" hat zum vierten Mal erfolgreich stattgefunden Seit 2004 findet im Zweijahresrhythmus der Regionalkongress für Musikpädagogik "Lust auf Musik!" jeweils im Frühjahr abwechselnd an den Musikhochschulen in Leipzig und Dresden statt. In diesem Jahr war wieder die Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" in Dresden Gastgeber und zwei Tage schallten die Klänge von Gesang, Body-Percussion, Klavier, Trommeln usw. durch das Haus. Rund 200 MusiklehrerInnen, LehramtsanwärterInnen und Schulmusikstudierende (darunter 22 ReferentInnen) aus Sachsen, 10 weiteren Bundesländern und Österreich erprobten in insgesamt 35 Einzelveranstaltungen moderne Unterrichtsideen und neues Liedaut vom fröhlichen Hit für Schulanfänger bis zu mehrstimmigem Pop und Gospel und sammelten Anregungen für die Gestaltung eines anspruchsvollen Musikunterrichtes, in dem Umgang und Erfahrung des Schülers mit Musik und die Erweiterung seiner musikalischen Kompetenz im Mittelpunkt stehen.



"Das beste Argument für Musikunterricht in der Schule ist guter Musikunterricht", konstatierte angesichts der in manchen Teilen Deutschlands verbreiteten Ideen zur mehr oder weniger offensichtlichen Beschneidung oder gar Abschaffung des Musikunterrichtes der Landesvorsitzende des Arbeitskreises für Schulmusik (AfS). welcher den Regionalkongress federführend vorbereitete. Kooperationspartner war der Verband deutscher Schulmusiker (VDS), dessen Landesvorsitzender Michael Liebscher, eindringlich davor warnte, Musik zugunsten eines Großfaches Ästhetik aus der Stundentafel zu streichen.



Musikunterricht nach der neuen sächsischen Lehrplangeneration ist in allen Schularten nur von ausgebildeten und stetig fortgebildeten Lehrerinnen und Lehrern

gut zu leisten. Die Workshops der Regionalkongresse leisten dazu einen mittlerweile nicht mehr wegzudenkenden Beitrag. Themen waren u.a. die Gestaltung von in der Musicals Grundschule, Tanz in vielfältigen Varianten von der Improvisation bis zur fertigen Choreographie, der handelnde Umgang mit klassischer Musik, die Kinderstimme und ihre Entwicklung und Pflege, Einsatz der Instrumenten vom Klangholz bis zur Bandausstattung, Musik ohne Noten oder Spiele in der Musik. Neue Literatur für den Unterricht wurde ebenfalls vorgestellt. Die Referenten kamen zum Teil aus Sachsen, zum Teil aus dem gesamten Bundesgebiet und Österreich. Sie sind selbst als Lehrer tätig, als Herausgeber von Zeitschriften oder als Autoren von Schulbüchern.

Wichtige Partner bei der Vorbereitung von "Lust auf Musik!" sind mehrere Schulbuchverlage, die mit ihren Publikationen die Entwicklung des Musikunterrichtes begleiten und fördern. Ihnen, dem Organisationsteam sowie den Referenten und Teilnehmern ist für einen erfolgreichen und harmonischen Kongress zu danken, der – mittlerweile traditionsgemäß – seine Wiederauflage in zwei Jahren in Leipzig erleben wird.

Und das war alles dabei:

Richard Filz: Warm Up - Und loooos!

Ein kleiner Rhythmus zwischendurch, eine Kleinigkeit für eine Aufführung, eine Herausforderung für Geschicklichkeit und Konzentration oder ein schneller Rhythmusspaß: Dieses Warm Up machte wach,



brachte gute Laune und bot vielseitig einsetzbare Rhythmus-Kleinigkeiten!

Axel Schmidt: "Klick! Musik" 1/2 und 3/4 – Arbeiten in Sequenzen im jahrgangsübergreifenden Musikunterricht in Grund- und Förderschulen

Anhand ausgewählter Sequenzen aus "Klick! Musik" wurde aufgezeigt, wie die musikalischen Aktionsformen Singen, Musizieren, Tanzen und Bewegen eingesetzt werden können, um die musikalischen Inhalte erfassbar zu machen, die Selbständigkeit zu fördern und auch den Anforderungen in jahrgangsgemischten Klassen zu entsprechen.

Eine Präsentation des Cornelsen Verlages (Volk & Wissen)

Elke Liebrenz: Von der Grundidee bis zum Schlussapplaus ... – Musicals im Kinderchor (Weihnachten und Schulanfang)

Dieser Workshop richtete sich an TeilnehmerInnen, die sich für die Erarbeitung von Musicalprojekten im Kinderchor interessieren.

Den TeilnehmerInnen wurden Möglichkeiten für die Planung, Realisierung und Ausgestaltung von Musicals aufgezeigt. Die Ideen entstanden aus der Praxis und





beinhalteten eine gute Mischung aus Handlungsorientiertheit, musikpraktischer Tätigkeit sowie der Förderung sozialer Kompetenzen. Die TeilnehmerInnen wurden selbst gestalterisch tätig.

Hans Joachim Scheurlen: Ohne Rhythmus geht es nicht!

Jede Lehrkraft weiß um die Notwendiakeit fundierter rhythmischer Erziehung, die weit über die rein musikalischen Belange hinausreichen kann. Aber wie sieht es in der täglichen Praxis aus? Mit ein paar sporadisch durchgeführten Klatschübungen als Lückenfüller ist es sicher nicht getan. Die Veranstaltung zeigte praktikable Wege auf, wie ausgehend von elementaren rhythmischen Spielen zu anspruchsvolleren Aufgabenstellungen fortgeschritten werden kann. Mit freundlicher Unterstützung des Mildenberger Verlages



Bettina Wallroth: Tänze, nicht nur zum Tanzen

In dem Workshop wurden Musikstücke von Klassik bis Folklore angeboten, zu denen nicht nur getanzt, sondern auch mit Instrumenten gespielt oder gesungen wurde. Neben der Tanzmethodik stand somit auch der handlungsorientierte Umgang im Mittelpunkt.



Georg Maas: Mit dem neuen "Dreiklang":

Musik erleben, verstehen und anwenden Musik aktiv lernen: Handlungsorientierte Methoden für einen abwechslungsreichen Musikunterricht, exemplarisch aufgezeigt am neuen Schülerbuch "Dreiklang 5/6". An praktischen Beispielen aus den Bereichen Singen, Musizieren, Tanzen und Musikhören wurde die Vielfalt des inhaltlichen und methodischen Umgangs mit Musik im Unterricht vorgestellt, wie er in dem neu erarbeiteten "Dreiklang" und seinen Begleit materialien zu finden ist.

Eine Präsentation des Cornelsen Verlages (Volk & Wissen)



Markus Detterbeck: Into the Groove – Pop und Gospel im Chor (Bild nächste Seite) In der Arbeit mit (Schul-)Chören stellt sich immer wieder die Frage, wie man Sprache, Ausdruck, Rhythmik und letztlich auch die Präsentation auf der Bühne so gestalten kann, dass der Song am Ende wirkungsvoll gesungen wird und richtig abgeht ...

Im Workshop wurde anhand ausgewählter Beispiele aus den Bereichen Pop/Rock, Jazz und Gospel dieser Frage nachgegangen. So ging es um Themen wie Groove, Timing, Artikulation, Stimmklang, aber auch Bühnenpräsenz. Zusätzlich gab es viele Tipps und Tricks zu stilgetreuen, aber auch ausgefallenen Probentechniken.

Die exemplarisch erarbeiteten Sätze boten unterschiedliche Anforderungen, sind aber leicht umzusetzen und klingen außerdem gut. Um dem Problem mangelnder Männer stimmen zu begegnen, waren einige der Arrangements so gewählt, dass sie mit nur einer Männerstimme oder ostinaten Stimmen flexibel besetzbar sind.

Mit freundlicher Unterstützung des Helbling Verlages

Rainer Lautenbach: Charts am Klavier begleiten

Die TeilnehmerInnen erarbeiteten Begleitpatterns für moderne Poptitel. Zwischen den Gruppenphasen konnte in getrennten Räumen geübt werden.



Alexandra Haubner: Klassische Musik mit Kindern erleben

Am Beispiel des Préludes zu Charpentiers "Te Deum" und der Polonaise aus Tschaikowskis Oper "Eugen Onegin" wurden verschiedene handlungsorientierte Metho-



den vorgestellt und gemeinsam erprobt, mit deren Hilfe es gelingt, Kindern Orchestermusik aus verschiedenen Jahrhunderten erfahrbar zu machen. Durch die eigene aktive Gestaltung eröffnen sich neue Zugänge zu Musikstücken, die den Kindern aus dem Alltag meist eher fremd sind.





Sonja Hoffmann: Gold in der Kehle – Wie Grundschulkinder ihre Stimme entdecken Singen ist für unsere heutigen Kinder nicht mehr selbstverständlich – das Angebot der Massenmedien hat dieses ursprüngliche Bedürfnis längst abgelöst. Aber auch der Gebrauch der Sprechstimme droht zu verkümmern.



Der Kurs vermittelte anhand zahlreicher Übungsbeispiele, wie Kinder im Grundschulalter die Scheu vor dem Singen verlieren können und Freude am Gebrauch ihrer eigenen Stimme entwickeln. Theoretische Grundlagen untermauerten die Notwendigkeit einer planmäßigen Entwicklung der Kinderstimmen.

Bettina Wallroth: Tanzvielfalt

In diesem Workshop wurden Tänze unterschiedlicher Musikstile getanzt. Vom einfachen Mitmachtanz kommt man über die methodische Reihe zum Originaltanz.



Richard Filz: "Rhythmus für Kids" – Eine spielerische Entdeckungsreise mit allen Sinnen (Bild nächste Seite)

Die Schulung der musikalischen Wahrnehmungs-, Erlebnis-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit stand im Zentrum dieses Workshops. Dabei halfen Imitationsspiele die rhythmischen Sinne zu schärfen und Puls und Metrum auf den eigenen Körper zu übertragen. Klatschend, sich bewegend und dichtend wurden Taktarten entdeckt und die Koordination von Körper und Geist stimuliert. Kreative

10 Lust auf Musik! Lust auf Musik! 11

Trommelspiele verbesserten die Rechts-Link-Differenzierung und Motorik. Nicht zuletzt stellte Richard Filz viele lustige Sprechstücke und sog. Rhythmicals vor, um die erlernten Fähigkeiten zu festigen und bei jedem Schulkonzert ein kleines Highlight parat zu haben.

Eine Präsentation der Universal Edition

Markus Detterbeck: Black Music – Afroamerikanische Musik und ihre Wurzeln

Vom 16. bis ins 19. Jahrhundert wurden über 14 Millionen Afrikaner in die Neue Welt verschleppt. Dieser unfreiwillige Kulturtransfer hat bis heute Spuren hinterlassen, die in der Musik besonders deutlich sind: Das Zusammentreffen afrikanischer und europäischer Kulturtraditionen in der Neuen Welt war die Voraussetzung dafür, dass afroamerikanische Musik im 20. Jahrhundert zur musikalischen Weltsprache wurde. Der Workshop verfolgte anhand ausgewählter Beispiele den jahrhundertlangen Kulturexport, der mit dem Sklavenhandel verbunden war. Dazu gab es vielfältige Praxismaterialien, die Ansatzpunkte für eine spannende Spurensuche



nach den Wurzeln von Blues, Jazz, Son, Samba oder Rap bieten.

Mit freundlicher Unterstützung des Helbling Verlages

Singen für alle mit Markus Detterbeck: Stimme bewegt! – Impulse für eine lustvolle Stimmarbeit in der Klasse oder in

Schul- bzw. Jugendchören

Hier ging es um Singen mit neuer Lust, um zeitgemäße und nachhaltige Schul- und Jugendchorarbeit und um vokales Klassenmusizieren. Exemplarisch wurden an hand ausgewählter Lieder, Kanons, spielerischer Warmups und einfach umzusetzender Chorstücke Erarbeitungs- und Umsetzungswege praktisch erprobt, die neue Zugangsmöglichkeiten im Umgang mit der Stimme im gemeinsamen Musizieren in Klasse und Chor bieten.



andersetzen im prakischen Tun sowie Einsatz und Anwendug des Orff-Instrumentariums und das Musizieren unter Anleitung des Dirigenten. Die Entwicklung des Rhythmusgefühls, Freude am gemeinsamen Spiel, und Neugier wecken für Musik großer Komponisten waren das Ziel.

Hans Joachim Scheurlen: Thema Lied – Liedmethodik

Lied und Singen sind zentrale und unverzichtbare Inhalte eines fundierten Musikunterrichts in der

Ein wichtiges Werkszeug ist dabei die Verbindung von Stimme, Bewegung und Körper: Schaffen wir eine ganzheitliche Verbindung dieser Bereiche, profitiert davon gleichermaßen die Gestaltung eines Songs oder Chorstückes und die Qualität des Gesangs. Im Vordergrund standen die Vermittlung von Freude und Spaß am gemeinsamen Singen und Bewegen.

Maria Stülpner: Orff-Orchester – Interpretation verschiedener klassicher Werke mit dem Orff-Instrumentarium Inhalte des Kurses waren das Kennenlernen klassicher Werke durch aktives Ausein-





Grundschule. Um auch bei schon länger in der Praxis stehenden Lehrkräften Freude und Begeisterung am Fach Musik zu erhalten oder wieder aufzufrischen, bedarf es von Zeit zu Zeit des Auftankens. Die Vermittlung von plausiblen und leicht umzusetzenden Unterrichtsideen für die Praxis des Musikunterrichts, insbesondere auch für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte, war das Anliegen der Veranstaltung.

Mit freundlicher Unterstützung des Mildenberger Verlages



Andrea Spenaler: Tanzen und Bewegen -Musik erleben und verstehen durch einen ganzheitlichen und bewegungsorientierten Ansatz

In dieser Veranstaltung wurden verschiedene Tänze aus der Grundschulzeitschrift "PaMina" und Bewegungslieder aus dem Liederbuch "Sim-Sala-Sing" vorgestellt und gemeinsam praktiziert. Dabei wurde besonderer Wert auf den aktiven, freudvollen und erlebnisorientierten Umgang mit den Inhalten gelegt. Tanzbeschreibungen sind oft abstrakt - Bewegungsanleitungen werden hier vermittelt und mit Tipps und Tricks zur methodischen Vorgehensweise angereichert, so dass selbst komplexere Tänze auch durch fachfremd Unterrichtende leicht vermittelbar sind.

Eine Präsentation des Helbling Verlages

Jürgen Terhag: Warmups im Musikunter*richt* – Spielerische Übungen mit Musik Der Kurs lud ein zum fantasievollen und spielerischen Musizieren in Gruppen; er war nicht nur für das Klassenmusizieren im Musikunterricht einsetzbar, sondern auch für die außerschulische Arbeit, für Ferienfreizeiten und nicht zuletzt in der Aus- und Fortbildung für alle diese Praxis-





felder. Die Aufwärm-Situationen wurden vorgestellt, praktisch erprobt und variiert.

Beatrice Kuntzsch: Tanzen ohne vorzutanzen!? - Mit Poptanz-Bausteinen zur individuellen Choreographie (Bild nächste Seite) Tanzen im Musikunterricht? Na klar! Aber muss der Lehrer immer alles vortanzen? Anhand graphisch aufgearbeiteter Tanz-

> bausteine entstehen individuelle Choreographien zu aktuellen oder zeitlosen Hits popu-



lärer Musik. Arbeitsmaterial dieser Art ermöglicht Schülern selbstorganisiertes Lernen und entlastet somit auch den Lehrer.



Almuth Schulz (Grimmer): Von Latin-Pop bis Bossa Nova - Liedbegleitung am Klavier

Dieser Kurs vermittelte Anregungen und Techniken, Lieder wie "Un poquito cantas", "Pata Pata", "Guantanamera" mit gängigen Piano-Patterns zu begleiten; das Spielen nach Akkordsymbolen zu üben und zu erweitern. All das wurde an verschiedenen Bossa-Klassiker wie "Summer Samba", "Girl from Ipanema" u.a. ausprobiert.

Friedrich Neumann: Klassik - hören, erleben, selber machen

"Klassische Musik" kann auch Kindern in der Grundschule Spaß machen. Hier ging es um Inhalte und Methoden, mit Kindern Klassik zu erfahren, um die Intensivierung der Hörwahrnehmung durch Eigenaktivität, das Erkennen von Formabläufen, Grundrhythmen und Taktarten wahrzu-



nehmen sowie kompositorische Intentionen ansatzweise zu verstehen.

Ausdrücklich angesprochen waren auch fachfremd unterrichtende Lehrerinnen und Lehrer.

Georg Biegholdt: Vom musikalischen Aktionismus zu kontinuierlichem Musik-

"Der neue Musikus" bietet einen Lehrgang an, bei dem die Schüler Freude an der Musik und ihrem musikalischen Tun haben und gleichzeitig stetig ihr Können erweitern und dies auch freudvoll wahrnehmen. Unterrichtsseguenzen wurden gemeinsam erprobt.

Eine Präsentation des Cornelsen Verlages (Volk & Wissen)

Maik Oyen: Rappen, Reimen, Rhythmisieren – Von der Alltagssprache zur Kunstform.!?

Die Teilnehmer erlebten, wie aus Sprache, Rhythmus und Bewegung Liedtexte und einfache Songs entstehen. Das Experi-

mentieren mit der Stimme und Aufspüren von Sprachrhythmen war ebenso Schwerpunkt wie der Einsatz von Boomwhackern und das Erfinden einfacher Begleitformen.

Bettina Neumann (Ohligschläger): Tanzt den Mambo - Vergleich von Mambo und Nu-Mambo

Der Sommerhit "The Boy Does Nothing" von Alesha Dixon war Grundlage für einen Poptanz mit Mambo-Charakter. Eine an das Video angelehnte Choreografie für die Klassenstufen 3-6 wurde kennengelernt und mit dem Mambo No 5 von Lou Bega veralichen.



Martin Herrmann: Trommelspaß - Noten und Rhythmen kinder- und lehrerleicht Der "Tommelspaß" ist eine Unterrichtsmethode, um handlungsorientiert das Lesen von Notenwerten zu erlenen. Ganz nebenbei lernten die Teilnehmer eigene Rhythmen zu erfinden, um Liedbegleitungen zu arrangieren. Erprobt für Kinder ab dem 7. Lebensjahr.

Eine Präsentation des Mildenberger Verlages

Richard Filz: "Rhyth:MIX 2" The Beat goes on! - Bodygrooves • Beatboxing • Raps

Neue Spiele, Übungen, Stücke und Rhythmustexte fürs rhythmische Klassenmusizieren standen im Mittelpunkt des groovigen Workshops ohne Instrumente. Die abwechslungsreichen Zutaten waren Body Percussion, Beatboxing, Rap und Gumboot Dance. Aktiv lernten die TeilnehmerInnen Begleitmodelle zur Rap- und Songbegleitung kennen, Rhythmus spielerisch und cool zu vermitteln. Zusätzlich gab es zahlreiche Tipps, wie aus der Klasse ein peppiges Rhythmusensemble wird. Eine Präsentation des Helbling Verlages

Heiko Voael & Beatrice Kuntzsch: Hin zur Band – Einstieg in das Bandspiel in der Klasse

Schüler musizieren im Musikunterricht in kleinen Bands und präsentieren ihre Ergebnisse so selbstverständlich wie einen Liedvortrag – ein schöner Gedanke. Hier konnte man es selbst ausprobieren und Tipps erhalten, wie dies selbstverständliche Realität werden kann. Gerade wenn man selbst kaum Banderfahrung hatte, konnte man diese im Kurs sammeln. Beispiele und Materialien für die eigene Arbeit rundeten den Kurs ab.

Almuth Schulz (Grimmer): Keine Angst vor dem Klavier – Einfache Liedbegleitung Auch mit wenig Klaviervorkenntnissen ist es möglich, Kinderlieder und Lieder aus der internationalen Folklore zu begleiten. Wir spielten nach Akkordsymbolen und ohne Noten und lernten Begleitmuster (Patterns) kennen.

Beatrice Kuntzsch: Bewegungsimprovisation? Nichts leichter als das! - Einfach improvisieren für alle

Ehrfurchtsvoll (über)liest vielleicht so mancher den Lehrplanbegriff "Bewegungsimprovisation". Dabei ist Improvisation etwas, was man nahezu ohne Vorkenntnisse umsetzen kann. Im Workshop wur-

den Herangehensweisen für unterschiedliche Niveaustufen vorgestellt und erprobt. Von Übungen mit improvisatorischem Charakter über Bewegungs- und Tanzimprovisation bis hin zum Ausdruckstanz wurden so Anregungen für erfolgreiche Unterrichtsarbeit gegeben.



Heiko Vogel: Interaktive Whiteboards im Musikunterricht – Kreide war Gestern Interaktive Tafeln setzen sich langsam auch in Deutschland durch. Zeitschriften, wie das mip-journal, bieten Materialien, aber auch im Internet sind Materialien verfügbar. Welches Potential bieten diese Tafeln für den Musikunterricht? Was sollte man beachten, wie geht man mit ihnen um? Der Kurs gab einen Einblick rund um den Umgang mit dieser Technik.

Andrea Spengler & Elke Liebrenz: Eine Tanzreise durch die Jahrhunderte

Vom Mittelalter ausgehend bis hin zur Poptanzchoreografie wurden die Jahrhunderte gemeinsam "durchtanzt". Die praxiserprobten Tänze waren in einem

Handout zusammengefasst, das die unmittelbare Übertragung in die Praxis ermögli-

Friedrich Neumann: Musik ohne Noten -Musizieren ohne Aufwand mit "musik live" Zum Musizieren standen nichts weiter als der eigene Körper und die Gegenstände im Raum zur Verfügung. Gemeinsam wurden mit Hilfe von Bodypercussion, Object-Percussion (Alltagsgegenstände) und Nonsense-Versen kleine Performances entwickelt. Ideal für Vertretungsstunden und die kleine Auflockerung zwischendurch.

Eine Präsentation des Klett Verlages

Wolfgang Junge: Spiele mit Musik

In diesem Kurs wurden verschiedene Spiele für den Musikunterricht mit unterschiedlichen Zielsetzungen praktisch erprobt. Ziele der Spiele waren u.a. die Förderung der Wahrnehmungskapazität, Sensibilisierung, Schulung des selektiven Hörens, Umsetzen von musikalischen Parametern, Improvisation mit Instrumenten, Förderung des Zusammenspiels, Instrumente am Klang zu erkennen, Förderung der Umsetzung von Musik in Bewegung, Umgang mit der Stimme.

Mit freundlicher Unterstützung des Helbling Verlages



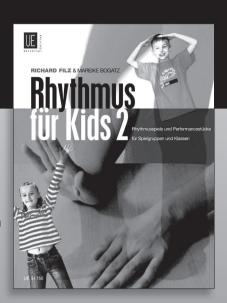


Der neue Hit von Richard Filz

stücke für Spielgruppen und Klassen

Rhythmusspiele und Performance-

Richard Filz / Mareike Bogatz **Rhythmus für Kids 2** UE 34750 € 16.95



Neue Klatschspiele verbinden Sprache und Rhythmus in der Tradition der ältesten und beliebtesten Kinder-Rhythmusspiele

> Actionreiche Muntermacherspiele und spannende Rhythmusgeschichten

> > Tischtrommelspiele fördern Geschicklichkeit, Koordination und Konzentrationsfähigkeit

Vom einfachen Becherspiel zur effektvollen Rhythmusperformance à la STOMP

Lustige Rhythmicals als attraktive Beiträge für Konzert und Aufführungen



Bericht von der 16. Landesbegegnung "Schulen musizieren" Sonja Hoffmann



Die Leute unkten, dass es keinen Sommer gäbe in diesem Jahr. Aber am letzten Samstag im total verregneten Mai erstrahlte das mittelsächsische Frankenberg im hellsten Sonnenschein. Darüber freuten sich nicht nur die Organisatoren des Sächsischen Jugendtages, der zeitgleich in der Stadt geplant war, sondern auch die über 600 Jungen und Mädchen, die in 19 Ensembles aus ganz Sachsen angereist waren, um an der Landesbegegnung "Schulen musizieren" teilzunehmen.

Der Vorstand des VdS und allen voran Ulf Firke hatten diesen Tag der Begegnung musizierender Schüler zum 16. Mal organi-



siert. Dabei erwies es sich als ein Glücksfall, dass "Schulen musizieren" in den Sächsischen Jugendtag integriert werden konnte. Von einer sehr Zusammenarbeit auten Organisatoren beider Feste und den Verantwortlichen der Stadt profitierten letztendlich alle Teilnehmer genauso wie die zahlreich erschienenen Gäste aus nah und fern.

Am Vormittag trafen sich alle Ensembles in der St.-Aegidius-Kirche. Pfarrer Hähnel begrüßte die jungen Gäste und erwies sich als ein guter Gastgeber. Die Ensembles stellten

sich musikalisch vor und begeisterten durch die Breite und Vielfalt der Beiträge. Vom Grundschulkinderchor und -tanzensemble über gymnasiale Schulchöre, die Musikgruppe einer Förderschule bis hin zu kleineren und größeren Bläserensembles entstand ein vielgestaltiges und differenziertes Bild unserer musikalischen Schullandschaft. Nur die Schulbands mussten mit der Entfaltung ihres ganz speziellen Sounds bis zum Nachmittag warten.

Nach dem Kirchenkonzert trafen sich alle Teilnehmer vor der großen Hauptbühne auf dem Marktplatz. Das von Ulf Firke komponierte "Musik ist wie eine Brücke" war

> dabei Motto und Motor für alle, die begeistert mitsangen oder zuhörten.

Die sich nun anschließenden 20-Minuten-Konzerte aller Gruppen an verschiedenen kleinen Auftrittsorten im Stadtzentrum erwiesen sich tatsächlich als eine Brücke zwischen den jungen Mu-

> Die Organisatoren von Jugendtag und Landesbegegnung auf der Hauptbühne

Ulf Firke als Moderator in Aktion

sikanten und den zahlreich zuhörenden Einwohnern und Besuchern der Stadt. Aber auch unsere Schüler waren aufmerksame und kritische Zuhörer und spornten sich gegenseitig an.

In der Rathauspassage tanzten die Kinder der Regenbogen-Grundschule Rochlitz und sie holten sich die Jugendlichen der Janusz-Korczak-Förderschule Chemnitz einfach in ihren Kreis zum Mittanzen – ein schönes Bild für die verbindende Kraft der Musik.





Jugendblasorchester des Vitzhum-Gymnasiums Dresden

Teilnehmende Ensembles

Afrikanische Trommelgruppe der Förderschule "Lichtblick" Riesa, Leitung: Sabine Starke Band Fat Piens Five der Förderschule Pirna, Leitung: Maja Raderecht Bläsergruppe der 7. – 9. Klassen des Gymnasiums Dresden-Cotta, Leitung: Carolin Lötzsch Bläserklasse der 56. Mittelschule Dresden, Leitung: Mathias Horwath Bläserklasse der 6. Klassen des Gymnasiums Dresden-Cotta, Leitung: Carolin Lötzsch Chor Crazy Generation, Leitung: Matthias Queck

Chor der Regenbogen-Grundschule Rochlitz, Leitung: Steffi Weiß

Chor des Augustin-Gymnasiums Grimma, Leitung: Herr Vetter

Chor des Bertolt-Brecht-Gymnasiums Dresden, Leitung: Christine Fürstenau

Chor des Gymnasiums Delitzsch, Leitung: Sylvia Alltag

Chor des Gymnasiums Dresden-Cotta; Leitung: Wolfgang Gretschel

Chor des Gymnasiums Frankenberg, Leitung: Jana Spröd

Chor des Heisenberg-Gymnasiums Riesa, Leitung: Silke Kaiser

Chor des Martin-Rinckhart-Gymnasiums Eilenburg, Leitung: Maren Huth

Chor Harmonices Mundi des Kepler-Gymnasiums Leipzig, Leitung: Birgit Bobenz Jugendblasorchester des Vitzthum-Gymnasiums Dresden, Leitung: Heide Löschau Musikgruppe der Janusz-Korczak-Förderschule Chemnitz, Leitung: Frau Stülpner

Tanzgruppe des Martin-Rinckhart-Gymnasiums Eilenburg, Leitung: Sybille Bischoff



Harmonices Mundi – Chor des Kepler-Gymnasiums Leipzig

Interessiertes und fachkundiges Publikum



Chor des Gymnasiums Delitzsch



Chor des Gymnasiums Eilenburg



Chor des Gymnasiums Dresden-Cotta



Bläserklasse der 56. Mittelschule Dresden





Chor des Augustin-Gymnasiums Grimma

Afrikanische Trommelgruppe der Förderschule "Lichtblick" Riesa



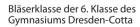
Chor des Bert-Brecht-Gymnasiums Dresden







Musikgruppe der Janusz-Korczak-Förderschule Chemnitz





Solist





Bläsergruppe der 7. – 9. Klassen des Gymnasiums Dresden-Cotta



Chor der Regenbogen-Grundschule Rochlitz



vds/AfS/Magazin/13 vds/AfS/Magazin/13



Geschäftsführerin:

Gabriele Schlenzig, Tel.: (03722) 816367 gschlenzig@t-online.de

Vorsitzender:

Georg Biegholdt Tel.: (03 43 82) 4 20 50 georg@biegholdt.de

Redaktion Homepage:

Heiko Vogel Tel.: (035207) 890 57 heiko@vogel-v.de

Redaktion Magazin:

Marlis Mauersberger Tel.: (0341) 391 7531 mauersberger@gmx.org

Weiteres Vorstandsmitglied:

Prof. Dr. Stefan Gies Tel.: (03 51) 2 65 40 24/Fax: (03 51) 2 65 40 25 gies@hfmdd.de

Neue Mitglieder des AfS: Findeisen, Yvonne Hacker, Charlotte Haubner, Alexandra Löffler, Klaudia Naumann, Katrin Schacht, Franziska Schitke, Andreas Täubrich, Sylke

Ziepert, Albrecht



Vorstand/Geschäftsstelle:

Wolfgang Gretschel Tel.: (03 51) 472 45 20/Fax: (03 51) 475 96 46 wgretschel@arcor.de

Vorsitzender:

Dr. Michael Liebscher Tel.: (03 50 55) 6 24 95 micha.liebscher@web.de

Stellvertreterin des Vorsitzenden:

Sonja Hoffmann Tel.: (0351) 2516369 sohoffmann@t-online.de

Stellvertreter des Vorsitzenden/ Landesbeauftragter "Schulen musizieren" I IIf Firke

Tel.: (03 75) 52 65 34 UlfFirke@aol.com

Weitere Vorstandsmitglieder:

Prof. Dr. Stefan Gies Tel.: (0351) 2654024/Fax: (0351) 2654025 gies@hfmdd.de

Henno Kröber Tel.: (0351) 8324373 Henno.Kroeber@sbi.smk.sachsen.de

MusikLernen

12. Symposium für Schulmusik

Verband deutscher Schulmusiker Landesverband Sachsen e.V.

und

Arbeitskreis für Schulmusik e.V. Landesbereich Sachsen

05.11.2010 10:00 Uhr - 06.11.2010 16:30 Uhr

Beschreibung

Bereits das Musizieren ist eine hohe Kunst – welche Anforderungen aber stellt es an einen Musiklehrer, eine Klasse von 30 Individualisten das Musizieren und Musikhören zu lehren! Untrennbar verknüpft damit ist das Wissen um Lernprozesse und deren Organisation. Die Plenumsveranstaltungen und vielfältigen Workshops führender Dozenten der Hochschulen und Universitäten Deutschlands bieten eine Fülle an Impulsen, gleichermaßen für die eigene Positionsbestimmung wie für den Unterrichtsalltag. Wesentliches Anliegen des Symposiums ist dabei eine ausgewogene Palette schulartspezifischer wie auch schulartübergreifender Angebote. Darüber hinaus ist der persönliche Austausch und das gemeinsame Musizieren ein überaus beliebtes Kernanliegen dieser Veranstaltung. Die Dozenten sind u. a. Uli Führe, Dirk Werner, Axel Schüler, Manuela Richter, Heiko Vogel,

Rainer Lautenbach, Beatrice Kuntzsch, Sylke Schiffmann Mitgliederversammlungen von AfS und VdS Empfang der Verbände am 5.11., 20 Uhr für alle Teilnehmer

Die anzugebende Kursnummer lautet: SBI02729

(Die Bearbeitung der Bewerbungen für die Teilnahme am Symposium erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs.)

Zielgruppe

Lehrkräfte im Fach Musik aller Schularten

Veranstaltungsort

Sächsisches Bildungsinstitut, Fortbildungs- und Tagungszentrum Meißen Siebeneichener Schlossberg 2, 01662 Meißen

Musizieren mit Schlaginstrumenten



Philipp Astner, Ulf Matz

Rhythmus kickt

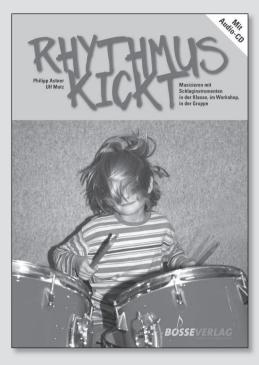
Musizieren mit Schlaginstrumenten in der Klasse, im Workshop, in der Gruppe

104 Seiten mit Audio-CD; kartoniert ISBN 978-3-7649-2647-2 € 19,95 / CHF 35.90

Philipp Astner und Ulf Matz haben ein einfaches, eigenständiges System entwickelt, wie mit Kindern ohne viel Aufwand in kleineren Gruppen, aber auch in Klassenstärke getrommelt, geklatscht, gesprochen und vor allem gegroovt werden kann.

Der Band enthält eine Fülle von klangvollen und unterhaltsamen Übungen und Spielstücken und berücksichtigt sowohl das heterogene Leistungsspektrum als auch das gängige Instrumentarium der Schulen. Verwendet werden nur übliche Schlaginstrumente, Bodypercussion und Gegenstände aus dem täglichen Gebrauch.

Von einfachsten Anfängen bis zu längeren Suiten werden abwechslungsreiche Spielmodelle und Konzertstücke erarbeitet. Die Schüler erwerben Rhythmussicherheit, Qualitäten im Zusammenspiel und Teamgeist.



Eine **beiliegende CD** enthält die wichtigsten Stücke zur besseren Orientierung und als Vorbereitungshilfe für den Lehrer.







Einladung zu den Mitgliederversammlungen der Verbände

Liebe Mitglieder des Landesverbandes Sachsen des VdS und des Landesbereiches Sachsen des AfS,

zu unseren Mitgliederversammlungen am 05. November 2010 um 17.00 Uhr im Schloss Siebeneichen in Meißen (Sächsisches Bildungsinstitut, Fortbildungs- und Tagungszentrum Meißen, Siebeneichener Schlossberg 2, 01662 Meißen) möchten wir euch recht herzlich einladen!

Tagesordnung:

Bericht des Vorsitzenden
 Geschäftsbericht
 3. Debatte

4. Entlastung des Vorstandes 5. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Der Landesvorsitzende

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Vorstandes und Aussprache
- 2. Wahl des Vorstandes
- 3. Gedanken zu weiteren Fortbildungen
 - 4. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Der Landesbereichsvorsitzende

Vichael liebelee



Interesse wecken und Vielfalt erleben im Musikunterricht



- Musik, die Kinder mögen: Sie erhalten Anregungen für den Einsatz verschiedener Musikrichtungen in Ihrem Unterricht

 von traditionellen und aktuellen Kinderliedern bis zu modernen Popsongs und klassischer Musik.
- Mitsingen & Musizieren: Mit den Original-Hörbeispielen und Playbacks von der Audio-CD können Sie die Unterrichtsideen aleich umsetzen.
- Über den Musikunterricht hinaus: Lebensweltliche Themen ermöglichen Ihnen einen fächerverbindenden Unterricht.
- Jede Ausgabe enthält entweder ein Material-Extra z. B. mit Sing- und Spielvorlagen oder Tanzanleitungen für die Hand Ihrer Schüler oder ein Workshop-Heft mit methodischen Hinweisen für die Lehrkraft.

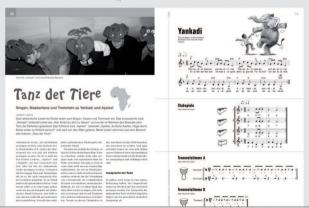
Grundschule Musik

Erscheinungsweise: 4x jährlich mit 4 Themenheften und 4 Audio-CDs. € 78.00.

www.grundschule-musik.de

Jetzt einsteigen und Prämie sichern!

Aus dem Heft Nr. 54 "Afrika"



In afrikanischer Musik steckt Lebensfreude. Das Heft lädt zum Singen, Tanzen und Trommeln und Hören von neuen Klängen ein.



Die CD enthält alle Hörbeispiele und Playbacks sowie Zusatzmaterialien wie Kopiervorlagen, Bauanleitungen, Noten-, Bildund Filmmaterial.





Eine Grafikvorlage für das Bedrucken von T-Shirts und ein Plakat für Ihre Veranstaltungswerbung finden Sie unter www.friedrich-verlag.de

Die Pantoffelpiraten

Ein Rockpop-Musical nach dem gleichnamigen Buch von Jeremy Strong

Wasserscheue Piraten? In Kapitän Augenklappes Familie gibt es seit Generationen nur Piraten. Und so fühlt sich auch Augenklappe verpflichtet. Der Haken daran ist: Er hasst alle Formen von Wasser. Regenwasser, Trinkwasser, Spülwasser und ganz besonders das Meer. Deshalb gründet er zusammen mit Gleichgesinnten eine Wohngemeinschaft. Gemeinsam hissen sie eine Totenkopfflagge und leben glücklich und zufrieden in dem kleinen Haus, das Augenklappe von seiner Urgroßmutter geerbt hat. Bis eines Tages der Postbote einen Brief bringt. Die Stromrechnung. Da die Piraten kein Geld haben, müssen sie sich schnellstens etwas einfallen lassen ...

Ein wortwitziges und abenteuerliches Rockpop-Musical mit Rollen für die Klasse 3 und 4, erweiterbar bis Klasse 7. Im Piratenchor können alle Kinder ab Klasse 3 mitsingen. Soll das Musical mit einer eigenen Seemannsband aufgeführt werden, braucht es Kinder, die sich schon ein wenig mit Bandinstrumenten vertraut gemacht haben.

Mit dem Kauf des Heftes + CD erhalten Sie das Aufführungsrecht für Ihre Klasse!

Aufführungsdauer: ca. 55 Minuten

Heft

Bestell-Nr. 18034 € 19.90

CD

Bestell-Nr. 18035 € 14,90 (€ 19,90)

Heft und CD (Kombi)

Bestell-Nr. 18036

€ 34,90



Sammelband Grundschule Musik Die Top Jahreszeitenhits

Ein als Schneemann verkleideter Osterhase, der im Juli auf einer Frühlingswiese Weihnachtslieder singt? Man kann nicht behaupten, die Lieder von **Grundschule Musik** hätten keine Fantasie! Über zehn Jahre hat die Zeitschrift für alle jahreszeitlichen Anlässe eine Vielzahl an neuen Liedern veröffentlicht, sodass ein paar extra Musikstunden eingelegt werden können. Mit dem Best-of-Sammelband haben Sie gleich die beliebtesten Lieder zur Hand. Die CD zum Heft enthält Lieder und Playbacks.

Sammelband Grundschule Musik, DIN A4, 72 Seiten, CD mit Liedern und Playbacks Spieldauer ca. 40 Min.

Bestell-Nr. 18037 € 24,90 (€ 32,90)

Preise in Klammern für Nicht-Abonnenten · Alle Preise zzgl. Versandkosten, Stand 2010.



Unser Leserservice berät Sie gern: Telefon: 05 11/4 00 04 -150 Fax: 05 11/4 00 04 -170 leserservice@friedrich-verlag.de

Brennpunkt Schule: Musik baut auf – 28. Bundesschulmusikwoche Frankfurt / Main vom 29. September bis 2. Oktober 2010

Unter dem Tagungsthema möchte Ihnen der VDS ein lebendiges Forum für musikalische, musikpädagogische und kulturelle Aktivitäten anbieten. Im Zentrum stehen Fortbildungsangebote für alle, die das Fach Musik unterrichten. Die Bundesschulmusikwoche bietet eine Plattform für den intensiven Austausch über innovative Ansätze in der schulischen und außerschulischen Musikpädagogik.

Wenn die Begriffe "Brennpunkt" und "Schule" zusammengefügt werden, dann geht es in der Regel um Schwierigkeiten: Oft sind Schulen in Stadtteilen oder Regionen gemeint, an denen z. B. soziale Spannungen oder Integrationsprobleme massiv auftreten und sich im Unterricht entladen. Im Rahmen der gegenwärtigen Bildungsdiskussion ist man zudem geneigt, von einem generellen "Brennpunkt Schule" zu sprechen. Ich weise lediglich auf zwei Aspekte hin: Die momentan sich vollziehenden Veränderungen in den Schulstrukturen und/oder -formen sowie die Welle des unaufhaltsam auf uns zurollenden Lehrermangels, der das Unterrichtsfach Musik besonders trifft. Die ganze Kraft dieser Welle wird in den Schulministerien wohl erst ietzt erkannt. Zu diesen Aspekten werden entsprechende Diskussionsforen angeboten.

Das Tagungsthema geht aber auch in eine weitere und deutliche positive Bedeutungsrichtung: "Brennpunkt" als Folge einer Zündung oder eines überspringenden Funkens. Dabei stehen die Arbeiten im Musikunterricht oder in Musikprojekten im Blick, die besondere Auswirkungen auf das Klassen- und Schulklima, die Integrationsmöglichkeiten an der Schule oder die Außenwirkung im Wohngebiet bzw. im Stadtteil haben. Alle Kurse

setzen auf die "aufbauende Wirkung" von Musik(unterricht). Dies kann etwa als "Aufbauender Musikunterricht" verstanden werden oder sich auf die sowohl individuelle wie die gruppenspezifische Förderung durch Musikunterricht beziehen. Ca. die Hälfte der geplanten rund 120 Kurse mit insgesamt 80 renommierten ReferentInnen wird sich auf das Kongressthema beziehen. Hinzu kommen freie Kurse zu den wichtigen Themen des Musikunterrichts in allen Schulformen. Eine besondere Kursschiene wird für das Netzwerk "Musik in Grundschulen" (MiGS) eingerichtet werden, das VDS und AfS gemeinsam aufbauen und das Qualifizierungskurse für fachfremd unterrichtende Grundschullehrerlnnen anbietet.

Die Bundesschulmusikwoche 2010 in Frankfurt / M. wird wiederum die bewährte Kooperation mit unseren Partnerverbänden, dem AfS, dem BDG, dem BDLO, der DOV und dem VdM fortschreiben. Auch der "Föderation musikpädagogischer Verbände Deutschlands" bieten wir eine Tagungsplattform. Neu hinzu kommt in Frankfurt die Zusammenarbeit mit der 2005 vom Pianisten Lars Vogt ins Leben gerufenen Initiative "Rhapsody in School", die Schüler mit international renommierten Künstlern in Kontakt bringt, sowie die Kooperation mit der "Deutsche(n) Chorjugend" (DCJ). Letztere Partnerschaft knüpft an das Signal der 26. Bundesschulmusikwoche Würzburg mit dem Motto "Stimme(n)" an und möchte die Nachhaltigkeit des Singens in der Schule weiter stärken.

Ortwin Nimczik, VDS-Bundesvorsitzender www.bundesschulmusikwoche.de (von der Redaktion gekürzt)

musik live bringt Leben in den Unterricht!









musik live 1 (5./6. Schuljahr) Schülerbuch, 152 S. 978-3-12-177001-4 15,50 3 CDs, 1 CD-ROM, 282 min. 978-3-12-177002-1 € 53.25 ●⊛ Lehrerband mit CD-ROM, 120 S. 978-3-12-177003-8 € 25,25 •▲



Besuchen Sie unseren Klett-Stand und unsere Veranstaltungen auf der Bundesschulmusikwoche in Frankfurt/Main vom 29.09. - 02.10.2010!

musik live 2 (7. bis 10. Schuljahr) Schülerbuch, 160 S. 978-3-12-177004-5 15,50 3 CDs, 1 CD-ROM, 282 min. 978-3-12-177006-9 € 53.25 ●⊛ Lehrerband mit CD-ROM, ca. 120 S. 978-3-12-177005-2 € 25,25 ●▲



Klassik mit der Klasse 978-3-12-177007-6 € 22,95 •



Band ohne Noten 978-3-12-177008-3 € 22,95 •



Cajon spielen und bauen 978-3-12-177009-8 € 22.95 •



Musikstile aktiv 978-3-12-177010-1

€ 22,95 •

Unser Angebot rund um musik live finden Sie unter www.klett.de einfach musik live in das Suchfeld eingeben!

*6 ct/Anruf, Fax im Festnetz T-Com, aus Mobilfunknetzen max. 42 ct/Minute; eine Servicenummer der OSC AG. Bestellung und Beratung bei Klett: Ernst Klett Verlag, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart

Telefon 0180 · 255 38 82*, Telefax 0180 · 255 38 83* www.klett.de



AfS-Bundeskongress 2011 • 43. Kongress für Musikpädagogik Musizieren mit Schulkassen: Praxis – Konzepte – Perspektiven Lübeck, 22. – 25. September 2011

Musikpraxis in der Schule: Wie - weshalh - wieviel?

Nach einer in der Vergangenheit teilweise weitgehenden Abkehr vom praktischen Musizieren im Klassenverband ist das Musizieren mit Schulklassen heute ein zentrales Arbeitsfeld von Musik-Lehrkräften – und gleichzeitig ein sehr kontrovers diskutiertes Gebiet der Musikpädagogik. Nicht nur die unterschiedlichen Konzepte von Gesangs-, Instrumental-, Bandklassen, JeKI, des Musizierens im "normalen" Musikunterricht u.v.a. konkurrieren um die Gunst der Lernenden und Lehrenden, der Schulleitungen und politischen Entscheidungsträger; auch das Verhältnis von theoretischer Auseinandersetzung mit und praktischer Ausübung von Musik ist nach wie vor umstritten, ebenso wie derzeit immer mehr auch der grundsätzliche Stellenwert und der erforderliche Umfang von Musikunterricht an Allgemeinbildenden Schulen.

Die gesamte Bandbreite des Musizierens im Klassenverband soll beim 43. Bundeskongress für Musikpädagogik 2011 in Lübeck in Workshops, Seminaren, Diskussionen, Ausstellungen, Konzerten und anderen Veranstaltungsformen beleuchtet, geübt, hinterfragt und weiterentwickelt werden. Hierzu wird es vielfältige Angebote für Lehrkräfte aller Schularten sowie für Erzieher/innen, Referendare, Aus- und Fortbildner geben.

In der altehrwürdigen Hanse- und gleichzeitig hochmodernen Wissenschafts- und Kulturstadt Lübeck, die von Kaufleuten ebenso geprägt wurde wie durch ihre drei Nobelpreisträger, findet dieser "Kongress der kurzen Wege" in der 1994 eröffneten Musik- und Kongresshalle sowie in den Räumen der Musikhochschule Lübeck mit ihren 22 historischen, zum UNESCO Weltkulturerbe gehörenden Kaufmannshäusern statt – alles in unmittelbarer Nähe zur historischen Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen, vielen Museen, den sieben Türmen und einer Vielzahl anderer Lokalitäten, die auf ihre Entdeckung nur warten.

Also: Freuen wir uns auf intensives Arbeiten und Erleben in angenehmer Atmosphäre 2011 in Lübeck!

Nähere Informationen unter www.afs-musik.de

vds/AfS/Magazin/13 vds/AfS/Magazin/13

Arrangieren für Schulklassen

3. Bundeswettbewerb Klassenmusizieren

Köln, 7. – 9. April 2011

Idee

Förderung des kinder- und jugendgerechten Umgangs mit Musik

Teilnehmer

Studierende, Referendarinnen und Referendare, Musiklehrerinnen und Musiklehrer in den ersten zehn Berufsjahren

Durchführung

Entwerfen eines Songs, einer Komposition oder eines eigenen Arrangements zum Thema "Geburtstag" Umsetzen des Arrangements mit einer 8. Schulklasse (Klasse wird gestellt)

Einsendeschluss: 15. Februar 2011

Preise

Preise im Gesamtwert von 3.000 EUR Sonderpreis der Hochschule für Musik und Tanz Köln in Höhe von 400 EUR

Weitere Informationen

Arrangieren für Schulklassen Bundeswettbewerb Klassenmuszieren Arbeitskreis für Schulmusik Unter Krahnenbäumen 87 50668 Köln

Tel.: 02 21 / 91 28 18 - 117

www.arrangieren-fuer-schulklassen.de

Briefwechsel des Sächsischen Musikrates mit den Sächischen Staatsministerien für Wissenschaft und Kunst sowie Kultus und Sport zur musischen Bildung

Brief des Sächsischen Musikrates an das Sächische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sowie gleichlautend an das Sächische Staatsministerium für Kultus und Sport

Aus der Region

Dresden, 28.04.10

Sehr geehrte Frau Staatsministerin/Herr Staatsminister,

der Sächsische Musikrat hat sich als landesweit größter Kulturdachverband am 24. April 2010 im Rahmen seiner Mitgliederversammlung mit dem Thema Musische Bildung in den Schulen im Freistaat Sachsen beschäftigt.

Die u.a. dabei anwesenden Vertreter von Musikhochschulen, Musikschulen, Freiberuflichen Musikern und Schulmusikerverbänden haben dabei nochmals einstimmig auf die Bedeutung dieses Bereichs der Kulturellen Bildung für die schulische Bildung hingewiesen und ihre Grundbedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe des kulturell gebildeten, emanzipierten Individuums gewürdigt.

Die Mitgliederversammlung des Sächsischen Musikrates weist daher vor dem Hintergrund der laufenden Diskussion um die Zukunft der Lehrerbildung in Sachsen darauf hin, dass der musikalischen Breitenbildung im Grund- und Vorschulalter eine weitere Auszehrung droht.

Die mittel- und langfristig notwendigen Kapazitäten können auch für das Fach Musik nicht allein am Standort Leipzig bereitgestellt werden. Es bedarf nicht nur höherer Kapazitäten, sondern auch unterschiedlicher Profile, um die Breite des künftigen Bedarfs abzudecken.

Um diesen Prozess nachhaltig und auch von seinen Kosten her sinnhaft zu machen, sollen gesicherte und ausreichende Einstellungskorridore auch für diese Schularten bereit stehen.

Wir wären der Sächsischen Staatsregierung und Ihnen persönlich für Ihre Unterstützung bei diesem Thema sehr dankbar und stehen selbstverständlich für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen Prof. Dr. Christoph Krummacher Präsident

Antwort des Sächischen Staatsministeriums für Kultus und Sport

Dresden, 10.05,2010

Musische Bildung in Schulen Ihr Schreiben vom 28.04.2010

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Krummacher,

für Ihr o.g. Schreiben an Herrn Staatsminister Prof. Dr. Wöller danke ich Ihnen. Er hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Ihren Ausführungen hinsichtlich der Bedeutung kultureller Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung stimme ich zu. Die von Ihnen vorgetragenen Bedenken hinsichtlich der musikalischen Breitenbildung im Grund- und Vorschulalter nehme ich sehr ernst.

Nicht zuletzt an der Ablösung der Teilzeitvereinbarung aus dem Jahr 1997 im Grundschulbereich durch eine Vereinbarung zur schrittweisen Rückkehr in die Vollzeitbeschäftigung vom Mai 2008 sowie an der Pressemitteilung vom 16.07.2009, in der eine Übernahmegarantie für mindestens 50% der Lehramtsanwärter im Bereich Grund-, Mittel- und Förderschulen angekündigt wurde, ist ablesbar, welch große Bedeutung das Sächische Staatsministerium für Kultus und Sport (SMK) insbesondere der personellen Ausstattung im Grundschulbereich beimisst.

An den Einstellungszahlen der letzten Jahre erkennen Sie, dass das SMK trotz schwieriger Rahmenbedingungen große Anstrengungen unternommen hat, um gerade im Grundschulbereich eine Verjüngung der Lehrerschaft zu erreichen. In Vorbereitung auf das aktuelle Schuljahr wurden in diesem Bereich immerhin 170 Lehrkräfte eingestellt. Auch in Vorbereitung auf das kommende Schuljahr sind wiederum Einstellungen vorgesehen. Ich bitte Sie um Verständnis, wenn ich Ihnen dazu noch keine konkreten Auskünfte geben kann.

Ich kann Ihnen versichern, dass sich das SMK auch weiterhin für eine entsprechende Berücksichtigung der kulturellen Bildung einsetzen wird.

Mit freundlichen Grüßen Matthias Hüchelheim Ministerialdirigent

Antwort des Sächischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst

Dresden, 18.05.2010

Sehr geehrter Herr Professor Krummacher,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 28.04.2010. Frau Staatsministerin von Schorlemer hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Ich stimme Ihnen zu, dass der Musikunterricht an Schulen wichtig ist und maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen beiträgt. Es ist unbestritten, dass Musik die kognitive und emotionale Intelligenz sowie das positive Sozial- und Lernverhalten der Kinder fördert.

Das SMWK beabsichtigt nicht, die Lehrerbildung im Bereich Musik in Zukunft einzuschränken. Wir befinden uns derzeit im Rahmen der Staatlichen Kommission Lehrerbildung in einem Diskussionsprozess, der in einen Entscheidungsvorschlag für die künftige Ausgestaltung der Lehrerausbildung im Freistaat Sachsen münden wird. Wir sind gerne bereit, die Vertreterinnen und Vertreter des Sächischen Musikrates zu einer der nächsten Kommissionssitzungen nach der Sommerpause einzuladen, um gemeinsam mit Ihnen die Eckpunkte der musischen Bildung im Freistaat Sachsen zu erörtern.

Ich werde wegen der Einladung zu gegebener Zeit wieder auf Sie zukommen.

Mit freundlichen Grüßen Dr. T. Frey Ministerialrätin

11. Symposium für Schulmusik erfolgreich gelaufen

Georg Biegholdt (Texte und Fotos, soweit nicht anders angegeben)

Für zwei Tage wieder Herr auf Schloss Siebeneichen: **Henno Kröber** eröffnet am 13.11.09 um 10.00 Uhr vor über 100 Teilnehmern das 11. Symposium für Schulmusik unter dem Titel "Originale stimmen – originale Stimmen".



Einen aktiv-musikalischen Einstieg gestaltete **Ulrich Moritz** aus Berlin unter dem Titel "Rhythm is it!".



Anschließend sprach Marion Flemming von der GEMA über das Urheberrecht und seine Auswirkungen auf die Schule. Deutlich wurde, dass es für die Arbeit in der Schule einige Freiheiten gibt, und dass gerade für die schulische Aufführungspraxis sehr preiswerte Sonderverträge bestehen. Auf der Internetseite der GEMA kann



man dazu mehr lesen. Im Anschluss stellten sich die Referenten der Workshops am Nachmittag vor.

1. Workshoprunde Von der Grundidee bis zum Schlussapplaus



sie sich sehr für die Thematik der Musicals für Klasse 1 bis 4 Ihre Kurse sind abwechslungsreich, voller Ideen und praxisbezogen. Mit vielfältigen Tipps zeigt sie, wie auch weniger erfahrene Kollegen erfolgreich Schulprogramme gestalten können. Da ich schon viele Jahre Leiterin einer Theatergruppe bin, greife ich gern ihre Hinweise auf, bearbeite ihre Theaterstücke für unsere Schule und habe so auch in diesem Workshop wieder viele Anregungen gefunden. Natürlich lassen sich ihre Ideen auch gut in den Musikunterricht einbringen. Meiner Meinung nach hat sie den Teilnehmern dieses Kurses viele Anregungen vermitteln können.

Margit Paul

Der Körper als Ausdrucksmittel an der Schnittstelle von

Tanz und Theater
Einen anregenden
Tanz- und Theaterworkshop konnte
man bei Manuela
Richter erleben.
Das Thema machte
neugierig und versprach, Koordination, Reaktion und



Bühnenpräsenz zu trainieren und bot somit eine Alternative zu anderen Tanz-



w o r k s h o p s .
Bereits die
Warm-ups boten neben dem
Spaßfaktor auch
zahlreiche Ideen, die sicher so
mancher gleich
in Gedanken
mitseinen Schülern ausprobiert
hat. Auch die
gemeinsam erarbeitete Cho-

reographie und vor allem der Weg zu dieser waren voller leicht variierbarer und effektvoll einsetzbarer Anregungen. Egal ob für Tanz im Unterricht oder Theater als Kurs – dieser Workshop war eine Fundgrube neuer Ideen jenseits bloßer Schrittimitationen.

Beatrice Kuntzsch

Tanzen nonstop! – vielseitig seitens der Tanzangebote – moderne Tänze gezeigt (u.a. eigene Choreographien) – etwas weniger an Tänzen, aber dafür ausführlicher in Umsetzung (Wie mit Kindern? – Methodik) wäre mir persönlich lieber gewesen – nette Referenten – gutes "Zusammenspiel" – Tänze sind eine Bereicherung für den Musikunterricht, da auch aktuelle Popsongs (z.B. Haus am See) verwendet wurden

Silke Reiher



Rhythm is it – mit Rhythmus spielen und Iernen mit Ulrich Moritz

"Ich und der Stuhl" – Kann man daraus einen fetzigen Rhythmus machen, ihn als Kanon spielen oder gar in ein Rhythmical verwandeln? Geht nicht? Geht doch! Bei **Ulrich Moritz** geht alles, auch das aktuelle Mittagessen wird in Rhythmus umgesetzt. "Schwei-ne-bra-ten und Kar-toffeln" in einen 4/4 Takt gepresst, macht sich gut

als Zwischenspiel in einem Kreisrhythmus, in dem man ohnehin auf verschiedene Art und Weise die Oberschenkel seiner rechten und linken Nachbarn einbezieht! Instrumente? – braucht man nicht, nur ein paar Bewegungen, rhythmisches Gefühl und pfiffige Ideen, das bewies dieser Workshop auf das Beste.



So gelang es Ulrich Moritz in kürzester Zeit Lächeln auf die Gesichter der Teilnehmer zu zaubern, aber auch herzhafte Lacher waren nicht selten. Ich denke, es hat uns Musiklehrern wieder viel Motivation gegeben, dass unser Unterricht durch solch kleine Dinge belebt wird und Musik bzw. Rhythmus eine Unmenge Spaß machen kann.

Antje Hammermeister

Bei diesem Workshop wurde deutlich, wie mit scheinbar einfachen rhythmischen Mustern improvisiert werden kann und Kanons mit verschiedenen Variationsmöglichkeiten beim Einteilen der einzelnen Gruppen gespielt werden können. Die vorgestellten Stücke und Übungen sind gut geeignet für Schüler der Klassenstufen 5–7 und ich werde sie sicher in eine meiner nächsten Stunden einbeziehen. *Gabi Nickel*

Jazzbegleitung am Piano mit David Gazarov Auf den ersten Blick hätte man nicht gleich vermutet, was sich hinter diesem netten, freundlichen Mann von nicht allzu großem Wuchs verbirgt. Zu Beginn spielte er uns fünf Kursteilnehmern einfach mal so ein Stück Jazz vor. Es entfaltete sich nach und nach als ein brillantes Tastenfeuerwerk mit ungehörten Jazz-Akkorden, rasend schnellen, aber lockeren Läufen und besinnlichen Stellen. Wir waren zugleich begeistert, aber auch fast schon schockiert, weil wir sofort den riesigen Abstand von seinem zu unserem Können begriffen. Aber er fragte uns anschließend, was wir gerne von ihm gezeigt haben möchten. So hörten wir, was man aus der Melodie "Freude schöner Götterfunken" im Jazz-Style alles herausholen konnte. Er zeigte uns dann noch, wie man eine Bassstimme im Jazz spielen sollte (als Zupfbass empfinden), welche Akkordkombinationen man verwenden und wie man mit Jazz-Skalen und Umspielungen improvisieren kann. Es ging fast rein praktisch zu – wir standen um das Klavier. spielten ab und zu selbst – und erahnten einiges von dem Geist, der hinter seinem Spiel steckt.

Im abendlichen Jazz-Konzert im Theater Meißen (Classic meets Jazz), konnten wir eigentlich nicht mehr begreifen, dass wir von diesem Mann unterrichtet worden sind – eine Sternstunde.

Klaus-Dieter Patzig

Keine Angst vor neuer Musik



Plenum

Klazz – Gemeinsamkeiten von Klassik und Jazz

Foto: Henno Kröber



Konzert der Extraklasse mit den Klazz Brothers im Theater Meißen Foto: Ania Schmidt

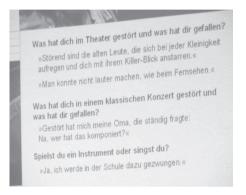




EinSTIMMung in den Tag mit Markus Detterbeck

Ganz besonders gefallen haben mir die "tierischen" Einsingeübungen bei der Auftaktveranstaltung am Samstag. *Gabi Nickel*

Musikalische Projekte mit Kooperationspartnern



Thomas Manz und Matthias Hain stellten ein anspruchsvolles Projekt der Dresdener Philharmonie vor, junge Konzertbesucher für Klassik zu interessieren. Dass die Diagramme der interessanten Kleinstudie zu Konzert- und Musikverhalten nicht immer richtig interpretiert wurden, manche Idee noch weiterentwickelt werden kann und es auch fraglich ist, ob es ein modisch angehauchter Titel wie "Freaquenzy" sein muss, schmälert nicht die Ambitioniertheit, mit der das Problem angegangen wird. Es sind dem Projekt weitere gute Entwicklung und Erfolg zu wünschen.

Georg Biegholdt

2. Workshoprunde

Umgang mit neuen Stücken – ungerade Takte – Singen in der Klasse und im Chor hieß der Workshop mit Gunther Berger, der einige Tipps aus seiner langjährigen Tätigkeit als Chorleiter an uns weitergeben wollte. Beim Warm-up mit Metronom war

ein temporeiches rhythmisches Feuerwerk zu absolvieren. Ist das Metronom ein unabdingbarer Begleiter für ieden Chor? Für das Einsingen unbedingt. Berger unterlegte dies mit rhythmischen Spielereien präzise und witzig. Und auf die richtige Betonung kommt es an. Muss es dubing- dubang oder doch dubing- dubang heißen, um der musikalischen Idee eines Liedes zu entsprechen? Die feinen kleinen Unterschiede konnten wir durch die einfühlsame musikalische Sprache Bergers deutlich nachempfinden. Spaß, Leichtigkeit und gute Laune gehören beim Chorsingen mit Gunther Berger ebenfalls dazu. So hatten wir alle am Ende des Workshops ein Lächeln auf den Lippen.



Nur für die Lieder mit ungeraden Takten blieb wenig Zeit. Damit hätte man noch einen zweiten Workshop füllen können. Vielleicht im nächsten Jahr. Christiane Hein

Cajon innerhalb des Klassenmusizierens Der Workshop von Axel Schüler war Klasse, zumal man schnell mal wieder die eigenen rhythmischen "Engpässe" aufgezeigt bekam. Verschiedene Rhythmen und Pattern unterschiedlicher Musikstile ergänzten sich mit intensiven Übungsphasen und die 90 Minuten vergingen viel zu schnell. Hätten nicht die eigenen, am Ende gut durchbluteten Hände nach Erholung verlangt, wir wären noch geblieben. Der Refe-



rent vermittelte die Workshopinhalte kompetent und locker, viele Teilnehmer ließen sich von den tollen Einsatzmöglichkeiten des Instruments überzeugen und ich bin mir sicher, das es demnächst in weiteren Musikzimmern "mit der Kiste" ordentlich groovt.

PS: Ich hab mir auch ein Cajon bestellt! Elke Liebrenz

Sing Africa, Sing!

Der Workshop mit Markus Detterbeck entführte die Teilnehmer einmal mehr auf den afrikanischen Kontinent. Die verschiedenen afrikanischen Lieder begeisterten durch ihre mitreißenden Rhythmen, ihre reizvollen Melodien und ihre stete Verbindung mit Bewegung und Tanz.

Markus Detterbeck gelingt es mit seiner lustvollen und authentischen Ausstrahlung, stimmbildnerische und rhythmische Übungen zu verknüpfen, welche die Ausführung der Lieder erleichtern und auf die besonderen Herausforderungen dieser Musik vorbereiten. Im organischen Zusammenspiel von Gesang, Tanz und Bewegung verbanden die Teilnehmer die Lieder mit Tanzschritten und Bewegungsfolgen. So wurde erlebbar, wie der kraftvolle Kontakt zum Boden und die Bewegungen aus der Körpermitte neue Bewegungspotenziale eröffnen, die letztlich zu neuen Ausdrucksformen von Stimme und Körper führen. Maik Oyen

Dieser Workshop war für mich der absolute Höhepunkt. Schon alleine der Referent steckte mit seiner Fröhlichkeit und lockeren Art alle Teilnehmer des Kurses an und scheinbar mühelos gelang es uns, den afrikanischen Sound der Lieder umzusetzen beim Singen, Tanzen und Spielen auf Perkussionsinstrumenten. Beeindruckend war auch das Feingefühl des Referenten, der einzelne schwierige Melodien so oft wiederholte, bis es auch der letzte Teilnehmer beherrschte. Der Kurs enthielt viele Anregungen, die ich sowohl in meiner Chorarbeit als auch im Musikunterricht umsetzen kann und werde.

Gabi Nickel

Der Körper als Ausdrucksmittel an der Schnittstelle von Tanz und Theater



Manuela Richter bot eine temperamentvolle Mischung aus Spiel, Tanz, Theater und Musik. Angefangen von Warm-ups zum Kennenlernen und rhythmischen Spielübungen für Reaktion, Koordination und Konzentration bis zu abgeschlossenen Tanzsequenzen, die sich aus Improvisation und festem Bewegungsrepertoire zusammensetzten, war alles dabei.

Alles wurde von den Teilnehmern der verschiedenen Schularten mit Begeisterung ausprobiert. Eine Anregung für ein nächstes Symposium wäre ein Aufbaukurs. *Katharina Bruntsch*

Das Thema dieses Kurses interessierte mich am meisten, und so begab ich micham Sonnabend neugierig und erwartungsfroh zum Workshop 7 in den Rittersaal des Schlosses.



In der Beschreibung des Workshops stand etwas von sinnlicher Körpererfahrung und damit verbunden einer Erweiterung des Bewegungsrepertoires.

Es fanden sich weitere Teilnehmerinnen ein, welche Freude an Tanz und Bewegung haben. Wir fühlten schnell, dass wir bei Diplomtanz- und Musikpädagogin Manuela Richter gut aufgehoben waren. Ihr gelang es, in der Gruppe, in welcher sich nur zwei Teilnehmer kannten, eine angenehme und vertraute Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

Nach Warm-Ups (Rhythmusspiel, Bewegung ohne und mit Musik u.a.) folgte der Hauptteil – das gemeinsame Erstellen einer Choreografie.

Wir erarbeiteten eine Bewegungssequenz. Es wurde in der Gruppe zu Musik mit selbst ausgewählten Bewegungen in bestimmten Zählzeiten getanzt, aber auch in paarweise festgelegten Bewegungen. Es fielen für mich unbekannte Begriffe wie Plié, Fallen/auf auf/2 x vorn ...

Viel Freude bereitete das Entwickeln einer Szenencollage mittels strukturierter Improvisation und festgelegten Schritt- und Bewegungskombinationen, in denen Elemente des Theaters wie Mimik und Gestik integriert werden können. Es entstand eine Geschichte, die auf einem Platz spielt, wo sich Menschen begegnen. So gab es z.B. Passanten, Eis- und Apfelverkäufer ...

vds/AfS/Magazin/13

Wir erhielten Grundkenntnisse und Einblicke in die Choreografie, Arbeit mit Raum (Raumlaufübungen, Raumrichtung), Zeit und Dynamik.

Nach 1½ Stunden hatten wir eine überschaubare, aber gar nicht langweilige Choreografie erstellt. Ich hatte sehr viel Freude dabei, spürte meinen Körper bis in die Finger - und Zehenspitzen.

In der Beschreibung des Workshops stand etwas von sinnlicher Körpererfahrung – ja ich weiß, ich habe es schon im ersten Absatz erwähnt – aber ich muss diesen Aspekt wiederholen, denn ich habe ihn erlebt. Und ich bin hungrig nach mehr, denn 1½ Stunden waren viel, viel zu kurz. Was gibt es da noch an Theater- und Tanzübungen usw., die ich nicht kenne. Nicht ohne Hintergedanken erwähne ich dies, denn es gibt ja 2010 das 12. Symposium zur Schulmusik. Barbara Metz

Musik erleben

Andrea Spengler und Jacqueline Metzner ist es hervorragend gelungen, Möglichkeiten für einen erlebnis- und handlungsorientierten Musikunterricht in der Grundschule aufzuzeigen. Im Mittelpunkt des Workshops stand der ganzheitliche musikalische Umgang mit dem spanischen Lied "Eno sagrado en vigo".



Voller Konzentration und mit großer Begeisterung arbeiteten alle Teilnehmer

mit, ob es nun das Malen zur Musik, das Mitmusizieren oder das Bewegen mit Tüchern war. Der swingende Frühlingskanon, begleitet mit Orffinstrumenten und Boomwhackers, brachte Wärme und Licht in den grauen November.

Für alle Viertklässler gab es im Anschluss noch eine schöne Anregung zu einem selbst gedichteten Grundschulabschlusslied. Vielen Dank! Wir hatten eine Menge Spaß und kommen im nächsten Jahr ganz bestimmt wieder.

Birgit Jacob

Plenum Professionelles Ein- und Singen



3. Workshoprunde

Weniger besucht, doch darum nicht weniger intensiv waren die Workshops *Umgang mit neuen Stücken – ungerade Takte – Singen in der Klasse und im Chor* und *Musiktheaterwerkstatt "MOMO"*.



Instrumentalkurs Caion



Workshop "Band" mit Heiko Vogel

In einer Band zu spielen ist der Traum vieler Kinder und Jugendlicher. Auch ich wollte mich gern einmal als Mitglied einer Band ausprobieren. Der Workshop bot hierzu eine gute Möglichkeit und gab gleichzeitig lehrreiche Anregungen für das Bandspiel mit Kindern und Jugendlichen – nicht nur als Projekt "Schulband", sondern auch zum Einsatz im Unterricht selbst.

Die Workshopteilnehmer erprobten verschiedene Instrumente im gemeinsamen Spiel. So brachten wir Keyboards, Schlagzeug, Bass- und E-Gitarren zu aktuellen und zeitlosen Hits zum Klingen.

Das Kursmaterial war übersichtlich und differenziert aufbereitet. Neben Noten machten es auch Zeichen und Zahlen

möglich, sofort mit dem Instrument der Wahl loszulegen. Der Kurs gab viele Anregungen für die Schulpraxis. Selbst wenn der Schule keine Bandinstrumente zur Verfügung stehen, lassen sich die Ideen



mit etwas Kreativität und Geschick z.B. auf Orff-Instrumente übertragen.

Ich danke an dieser Stelle – im Namen aller Kursteilnehmer – unserem Bandleader Heiko Vogel für die geduldige, hervorragende Vermittlung seines Wissens bzw. seiner Erfahrungen.

Anke Gens

Eine Tanzreise durch die Jahrhunderte

Und das in 90 Minuten – das geht doch gar nicht! Und ob! Bereits beim Betreten des Raumes ließ der Blick auf die bereit liegenden Kostüme die Herzen der erwartungsvollen Teilnehmer höher schlagen. Innerhalb kurzer Zeit stand ein Königspaar auf dem Parkett und ein Tanz aus der Renaissance wurde zelebriert. In ihrer gewohnten frischen und lockeren Art studierten Elke **Liebrenz** und **Andrea Spengler** die Tänze mit uns ein und für iede Schulart waren geeignete Choreografien dabei. Ob Polka, Film- oder Musicalmusik, das Angebot war kurzweilig und die Schrittfolgen leicht zu erlernen. So zogen die Jahrhunderte wie im Flug an uns vorüber.

Evelin Planert

Ein Lob für die Leiterinnen dieses Workshops. Die angebotenen Tänze sind gut geeignet dafür, sie im Unterricht einzusetzen. Die Referenten haben keinen Aufwand und Mühe gescheut, die Tänze zu veranschaulichen und einer großen Gruppe von Teilnehmern beizubringen – ein Fundus neuer, machbarer Anregungen. *Gabi Nickel*

Plenum

Nach zwei Tagen war für alle mit Stehvermögen noch ein Cool-Down angesagt. Markus Detterbeck hatte freie Hand, "Rhythmische und vokale Spielideen zum Ausklang" auszudehnen, bis die Teilnehmer genug hätten – erst gegen 17.00 Uhr verließen die Meisten das Schloss ...

Musikunterricht heute

Noch in diesem jahr erscheint der neue Band von "Musikuntericht heute", in dem Aufsätze und Beiträge der Referentinnen und Referenten des AfS-Bundeskongresses 2009 in Halle gesammelt sind. Hier ein Vorabdruck der sächsischen Beiträge mit freundlicher Genehmigung der Autoren. Das zugehörige Notenmaterial findet sich in dem von Georg Maas und Jürgen Terhag herausgegebenen Buch, welches alle AfS-Mitglieder als Jahresgabe zugesandt bekommen. Andere Interessenten können es z. B. über die AfS-Geschäftsstelle Sachsen bestellen (www.vds-afs.de) zum voraussichtlichen Preis von 19,50 €.

Vom musikalischen Aktionismus zum kontinuierlichen Musiklernen Die Weiterentwicklung des Musikunterrichts in der Grundschule

Georg Biegholdt

Wie vieles andere auch, so gibt in der föderalen Bildungsstruktur Deutschlands der Musikunterricht in der Grundschule ein stark differenziertes Bild ab: Die Bandbreite reicht vom strikten Klassenleiterprinzip (jeder Lehrer unterrichtet in seiner Klasse Musik, unabhängig davon, ob er eine diesbezügliche Ausbildung oder Eignung besitzt) bis zum ebenso konsequenten Fachlehrerprinzip (der Musiklehrer der Schule unterrichtet alle Klassen in Musik). Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Traditionen in verschiedenen Landesteilen. die bis heute fortwirken. Unabhängig davon ist in den 1990er Jahren - unterstützt und forciert von den in dieser Zeit neu gegründeten und heute noch empfehlenswerten Zeitschriften "Grundschule Musik" (Friedrich) und "Musik in der Grundschule" (Schott) - in ganz Deutschland eine Wendung zur musikalischen Aktion zu verzeichnen gewesen, die die Kinder und ihren Umgang mit Musik in den Vordergrund stellt. Vielfältige Auseinandersetzungsmöglichkeiten fanden verstärkt Eingang in den Musikunterricht der Grundschule: Malen zu Musik, Tanz und freie Bewegung, szenische Darstellung, musikalische Spiele, Mitmusizieren, Improvisieren ... Darüber hinaus wandte sich

der Musikunterricht in größerem Maße der unmittelbaren Lebenswelt der Kinder zu, indem er die Musik populärer Kinderliedermacher (Zuckowski, Vahle, Lakomy) ebenso einbezog wie zunehmend auch die Alltagsmusik aus Radio und Fernsehen.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung zeigen sich vor allem in der Freude, die Grundschulkinder an der Musik im Unterricht haben und die auch darüber hinaus wahrgenommen wird: "Ja, wenn wir damals solchen Musikunterricht gehabt hätten …", ist oft der unvollendete Stoßseufzer der heutigen Elterngeneration.

Allein die Frage, die sich auftut, ist: Ist das Potenzial dessen, was Kinder im Musikunterricht der Grundschule lernen könn(t)en, damit ausgeschöpft? Diese Frage stellt keine Kritik am jetzigen Zustand dar, der ein durchaus positives Entwicklungsresultat darstellt. Viel mehr geht es nun darum, an dieser Stelle nicht stehen zu bleiben, sondern zu ergründen: Welche Aufgabe steht als nächstes an? Wenn von kontinuierlichem Musiklernen die Rede ist, dann geht es nicht um ein Zurück z. B. zum DDR-Lehrplan der 1980er Jahre, der sehr genau die in bestimmter Reihenfolge zu behandelnden musikalischen und musik-

theoretischen Lerninhalte beschrieb. Ziel sollte es sein, allen Schüler/innen in jeder Musikstunde individuelle Lernerfolge zu ermöglichen. Die Schüler/innen sollten den Musikunterricht verlassen in dem Bewusstsein: Heute habe ich etwas dazugelernt; ich kann ietzt etwas, was ich vorher noch nicht konnte. Und dies wird sehr oft bei einem Kind, das bereits seit seinem vierten Lebensiahr ein Instrument spielt, etwas anderes sein, als bei einem, dessen Eltern eine umfangreiche Klassik-CD-Sammlung besitzen, oder bei dem Kind, das täglich Radio hört, oder bei dem usw. usf. Kontinuierliches Musiklernen ist also das des einzelnen Individuums. Ein gleichschrittiges Voranschreiten kann weder Ziel sein, noch scheint es möglich oder auch nur wünschenswert.

Kontinuierliches Musiklernen ist Differenzierung

Ist so viel Differenzierung überhaupt möglich in einem Fach, in dem so viel gemeinsam getan wird? Diese sicherlich sofort auftauchende Gegenfrage geht allerdings am Kern des Geschehens im Musikunterricht vorbei. Genau genommen steckt der Musikunterricht nicht nur voller Differenzierungsmöglichkeiten, sondern sie werden (oft unbewusst) täglich praktiziert: Stimmen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades in einem Spielsatz oder Mitspielsatz, zwei- oder mehrstimmiges Singen, Improvisieren in der Gruppe, Zusammenstellung von Schrittfolgen in einer Choreografie, Gesang allein, zu zweit oder in der Gruppe usw.

Die Aufgabe, dem Schüler dabei die für ihn passende Aufgabe zuzuteilen, kann der Lehrer jedoch nicht leisten. Und das muss er auch nicht. Bei einem den Schüler interessierenden Lerngegenstand tut dies der Schüler selbst und tun es die Schüler untereinander. Zum Beispiel können Schü-

lergedanken zu diesem Begleitostinato¹ (NB 1) sein:

- Die zweite Zeile ist am einfachsten, sie hat nur zwei verschiedene Töne.
- Die erste und dritte Zeile sind recht einfach, sie bestehen zwar aus drei verschiedenen Tönen, haben jedoch wie die erste Zeile nur eine Art Noten.
- Die vierte Zeile ist schon schwieriger: Es gibt unterschiedliche Notenwerte.
- Die zweite Zeile ist schwer: Sie beginnt mit einer kurzen Pause und hat schnell aufeinander folgende verschiedene Töne

Dabei wird der eine Schüler vielleicht die erste Zeile favorisieren, während er keine Ahnung hat, was in der zweiten – so kompliziert aussehenden – Zeile überhaupt Sache ist. Der andere Schüler wird sich auf genau diese zweite Zeile stürzen, weil ihm die anderen zu einfach sind und er die Herausforderung der Pause am Anfang meistern möchte. Und schließlich finden sich die beiden womöglich und merken, dass sie einander wunderbar ergänzen. Und wenn sie so weit gekommen sind, dann tauschen sie vielleicht sogar nach einer Weile die Rollen ...

Ein dritter Schüler wird vom Lehrer aufgefordert, zu Hause auf seiner Geige, Flöte, Melodika ... das Zwischenspiel¹ (NB 1) zu üben und dann im Unterricht zu spielen. Sichtbar wird: In diesem nicht sehr umfangreichen Material stecken unwahrscheinlich viele Möglichkeiten. Beschäftigt man sich über einen längeren Zeitraum damit, beginnen erste Schüler damit, ihren Part als langweilig zu empfinden ("Das kann ich ja schon.") und suchen nach größeren Herausforderungen. Im Idealfall wissen sie, dass dies ihre eigene Entscheidung sein darf und soll.

Ja, beim Musizieren geht das tatsächlich. Aber bei einem Formationstanz kann man

¹ Aus: HOFFMANN, SONJA (Hrsg.): Der neue Musikus 4. Berlin 2006. S. 35

ia gar nicht differenzieren. Kann man nicht? Ist es nicht schon Differenzierung, wie weit entfernt ein Schüler sich während einer Einstudierung vom Lehrer befindet (erste Reihe oder letzte)? Oder ob er bei einer Vorführung vorn oder hinten steht (und damit entweder anderen zur Orientierung dient oder sich selbst an anderen orientiert)? Bei einer Tanzvorführung einer fünfköpfigen Gruppe habe ich erlebt, dass vier gute Tänzer einen fünften, der mit schnellen Bewegungen nicht gut klarkam, in die Mitte nahmen. Er tanzte in einigen Abschnitten des Tanzes eine von allen fünfen ausgedachte eigene Choreografie, die das halbe Tempo der sonstigen Bewegungen zur Grundlage hatte. Die Symmetrie blieb gewahrt und die Gesamtchoreografie war perfekt. Für Außenstehende war es eine besonders gelungene Einstudierung, der man nicht ansah, dass sie "aus der Not geboren" war. (Was dieses Beispiel über das soziale Lernen aussagt hier zu erläutern, wäre sicherlich auch sehr interessant, würde jedoch in eine andere Richtung führen.)

Auch beim Tanzen eines gemeinsamen Tanzes können Kinder also individuelle Lernerfolge erzielen. Aber beim zweistimmigen Singen gibt es nun einmal nur die Differenzierung in 1. und 2. Stimme. Wirklich? Wenn man bedenkt, dass es in einer Stimme ieweils führende und sich führen lassende Sänger gibt, dann sind es schon vier Möglichkeiten, sich (z.T. durchaus unbewusst) einzuordnen. Zusätzlich noch ein begleitendes Rhythmus-Instrument zu spielen, kann eine Steigerung des Schwierigkeitsgrads bedeuten. Und vielleicht gibt es ja auch den, der mit dem zweistimmigen Singen gar nicht klarkommt: Für den könnte doch die Begleitung nach Akkordsymbolen die individuelle Herausforderung sein – auch das stellt schließlich eine eigenständige weitere Stimme dar, wenn auch musiziert statt gesungen.

Kontinuierliches Musiklernen ist Offenheit

Gehen wir diesen Weg weiter: Viele Schüler/innen präferieren die eine oder andere Umgangsweise mit Musik bzw. mögen eine andere weniger. Kann es unser Ziel sein, dass am Ende (der Unterrichtseinheit, des Schuliahres, der Grundschule) alle gleich gut tanzen, singen, musizieren können und das Gleiche über Musik wissen? Wenn nicht – welche Ziele verfolgen wir dann? Bei der Auswertung beobachteter Musikstunden ist immer wieder zu konstatieren, dass darüber wenig Klarheit besteht. Im Bewusstsein dessen, dass es kaum möglich ist, Ziele für eine gesamte Klasse aufzustellen, werden oft Inhalte als Ziele formuliert: "Die Schüler singen das Lied X. Die Schüler musizieren zum Stück Y. Die Schüler lösen die Improvisationsaufgabe Z." Ohne echte Ziele jedoch vergeben wir einen auten Teil der Möglichkeiten, das musikalische Können der Schüler /innen weiterzuentwickeln.

Was sind, bezogen auf das o. g. Beispiel, die Ziele?

- Die Schüler/innen haben sich bewusst für einen Musizierbaustein entschieden, der zu ihrem Vorkönnen passt und gleichzeitig eine gewisse Herausforderung darstellte. Ggf. haben sie ihre Entscheidung später korrigiert.
- Die Schüler/innen können ihren Mitspielbaustein sicher musizieren.
- Die Schüler/innen haben die musikalische Grundstruktur des Songs erfasst.
- Die Schüler/innen haben erfasst, dass das Mitmusizieren etwas gemeinsam besser zu Bewältigendes ist und sich mit Lernpartnern oder in Lerngruppen organisiert.

Ob ein formuliertes Ziel wirklich ein Ziel ist, merken wir daran, dass es einen (idealen) Abschlusszustand beschreibt und dass die Möglichkeit des Nichterreichens (ggf. durch nur einzelne Schüler/innen) besteht.

Nach wie vor nicht selten wird die Oualität des Unterrichts von Lehrern und besonders Lehramtsanwärtern bzw. Referendaren bei Hospitationen u.a. daran gemessen, ob die gestellten Ziele tatsächlich erreicht wurden (und damit auch, ob die Zeitplanung der Stunde eingehalten wurde – denn das ist dafür meist notwendig). Da wird quasi erwartet, dass eine vorher minutiös durchgeplante Show perfekt durchgezogen wird. Was dabei herauskommt, ist bestenfalls musikalischer Aktionismus auf hohem Niveau (und damit schon mal eine ganze Menge): Wichtig ist, dass alle Schüler freudvoll dabei sind (qut!): man vermeidet peinlichst Überforderung und nimmt Unterforderung in Kauf (sehr problematisch); man lässt den Schülern und sich selbst keine Luft, vom vorgesehenen Pfad abzuweichen (regelrecht kontraproduktiv); Situationen, in denen es scheinbar chaotisch zugeht (individuelles Üben allein oder in Kleingruppen, Gruppenarbeit überhaupt) werden vermieden (schade); die Schüler/innen werden einbezogen, statt im Mittelpunkt zu stehen ... Einen solchen Unterricht zu erteilen, ist eine hohe Kunst; sie sollte unbedingt Teil der Profession des Musiklehrers in der Grundschule sein. Doch wenn man das kann, muss man sich neue Ziele stecken. Denn eines geht mit diesem Unterricht nicht: Kontinuierliches (und rationelles) Musiklernen im o.g. Sinne.

Kontinuierliches Musiklernen als Ziel des Musikunterrichtes in der Grundschule stellt an Lernende und Lehrende hohe Anforderungen: Schüler/innen sollen ihren eigen Entwicklungsstand in Bezug auf den Lerngegenstand einschätzen können, sich selbst Ziele setzen und – zwar in der Gemeinschaft, aber doch auch selbstständig – an der Bewältigung dieser Ziele arbeiten. (Genau dies funktioniert in der

Regel bei jedem außerschulischen Lernen; eine Überforderung der Schüler/innen stellt dies also nicht dar.) Die Lehrenden müssen Lerngegenstände anbieten, die bei möglichst vielen Schüler/innen eine intrinsische Motivation wecken (unabdingbare Voraussetzung), so dass es gelingt die übrigen mitzureißen. Er muss einen groben Plan im Kopf haben (am besten mit vielen Verästelungen) und mittels eines umfangreichen Methodenrepertoires flexibel auf die Unterrichtsentwicklung reagieren können.

Die Begriffe "Lehrer"- bzw. "Schülerzentrierung" werden an dieser Stelle bewusst vermieden: Ob eine solche Kategorisierung zielführend ist, mag dahingestellt bleiben. Die damit verbundenen Missverständnisse, Pauschalurteile, Abwehrhaltungen usw. sind es jedenfalls nicht. In dem hier beschriebenen Musikunterricht mit dem Ziel des kontinuierlichen Musiklernens des Einzelnen stehen Lehrende und Lernende im Mittelpunkt, als sich weiterentwickelnde Persönlichkeiten, als gemeinsam und doch individuell Handelnde.

Kontinuierliches Musiklernen ist Abwechslung

Es gibt eine wunderbare Unterrichtseinheit, mit Kindern tanzend durch die Zeit zu wandern2. Dazu tanzen sie in Achtergruppen vorgegebene Schrittkombinationen, wie sie zunächst im 17. Jahrhundert z.B. am englischen Hof als Country Dances getanzt wurden. Dieselben Bewegungen, iedoch mit verändertem Ausdruck, werden dann zu einem Kontertanz von Mozart ausgeführt. In völlig anderem Duktus werden sie zu amerikanischer Country Music getanzt und schließlich – angelehnt an die heute noch üblichen Square Dances – zu einem recht aktuellen Popsong (z.B. "Cotton Eye Joe" von Rednex). Die dafür vorgeschlagenen drei Tanzfiguren mit den

² Vgl.: BÄHR, JOHANNES & KÜNTZEL, BETTINA (Hrsg.): Grundschule Musik Nr. 2. Velber 1997. S. 34ff

Kindern zu erlernen, hat beim ersten Mal mehrere Unterrichtsstunden gedauert. Da es eine wirklich begeisternde Einheit ist, die man jedes Jahr wieder umsetzt, merkt man, wie dieser Prozess immer kürzer wird. Der Lehrer hat mit jedem Mal mehr Routine und beim zehnten Mal dauert die Vermittlung nur noch knappe zehn Minuten pro Figur. Auf den ersten Blick scheint das eine schöne Entwicklung zu sein. Aber ist sie wirklich gut?

Was hat sich wirklich entwickelt? In erster Linie das methodische Können des Lehrers – und das ist ja auf jeden Fall gut. Doch was ist mit den Schüler/innen? Beim ersten Mal hatte die Klasse die Chance, gemeinsam mit ihrem Lehrer etwas Neues zu erproben: Man ging Irrwege, suchte gemeinsam nach Deutungen der Tanzbeschreibung, versuchte zu vereinfachen. Anders formuliert: Man setzte sich intensiv mit dem Lerngegenstand auseinander und lernte jede Menge über das Lesen von aufgeschriebenen Tänzen, über die Kompliziertheit des Tanzes in einer Gruppe zu acht Kindern; man konnte sich aktiv in einen gemeinsamen Lernprozess einbringen – jeder nach seinen Möglichkeiten. Beim zehnten Mal gibt es das alles nicht: Der Lehrer bringt der Klasse einen Tanz bei. Alle Irrwege und Schwierigkeiten werden vermieden. Alles erscheint ganz einfach. Tanzbeschreibungen zu lesen ist nicht mehr notwendig.

Beide Klassen konnten am Ende die Tänze. Beide Klassen hatten viel Freude damit. Beide Klassen haben – als Klasse und jedes Individuum für sich – etwas gelernt. Doch die erste ungleich mehr.

So schön es ist, Highlights immer wieder umzusetzen, tut man doch den Schülern damit nicht wirklich einen Gefallen. Es ist unheimlich schwer für einen Lehrer, der doch weiß "wie es geht", sich zurückzuhal-

ten und Schüler/innen in Ruhe lernen zu lassen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, in einem Großteil des Unterrichts immer wieder Neues auszuprobieren. Die o.g. Zeitschriften sind ebenso wie "Pamina" (Helbling) oder "Musikpraxis" (Fidula) dabei eine unschätzbare Hilfe. Eine andere Möglichkeit ist, bestimmte Unterrichtsgegenstände ein, zwei Jahre beiseite zu legen und erst dann wieder in den Unterricht einzubeziehen.

Lehrwerke – erst einmal an einer Schule eingeführt, bleiben sie viele Jahre gleich – haben es da schwerer. Doch neuere Veröffentlichungen zeigen, dass es möglich ist. In diesem Beispiel (NB 2) wird den Schülern eine Tanzbeschreibung in Text und Bild vorgelegt (am Ende des Buchs findet sich außerdem noch eine Sammlung mit Tanzbausteinen, in der man nachschlagen kann) mit der Aufforderung, dies in einen Tanz umzusetzen. Die nicht mitgeschriebene Aufforderung an den Lehrer lautet: Halte dich also raus!

Vier bis fünf Gruppen in einer Klasse werden in der Regel ebenso viele in Teilen gleiche in anderen Teilen unterschiedliche Tänze erarbeiten und präsentieren. (Dass diese Unterschiedlichkeit völlig unproblematisch ist, bedarf sicher nicht mehr der Erwähnung; für eine gemeinsame Vorführung müsste man sich jedoch irgendwie einigen ...) Woher nun kommt diese Unterschiedlichkeit?

- Wörtliche Beschreibungen oder Zeichnungen werden unterschiedlich gedeutet.
- Figuren erscheinen zu schwer und werden durch leichtere ersetzt.
- Figuren erscheinen zu simpel und werden durch kompliziertere ersetzt.
- Vorgeschlagene Bewegungen werden als unpassend zur Musik empfunden und ersetzt.

٠ ...

Dies funktioniert natürlich nur in einem Klima, in dem Schüler wissen, dass sie Aufgabenstellungen ihren Bedürfnissen anpassen können, dass es kein "falsch" gibt (manchmal vielleicht aber ein "unpassend"), dass ihren Leistungen Respekt entgegengebracht wird, dass es ihr Unterricht ist, ihr Lernen, ... ihr Ding.

Das hier exemplarisch am Beispiel des Tanzens Dargestellte sollte für alle Unterrichtsgegenstände gelten: Entdeckendes Lernen beginnt beim Lehrer. Immer wieder neue Lieder, Musizierstücke, Hörstücke usw. machen den Unterricht für ihn und die Schüler immer wieder zu einer Herausforderung.

Kontinuierliches Musiklernen – der Schüler bestimmt wo's langgeht?

Ja, das tut er. Und zwar in jedem Fall: Wenn das, was ihm der Musiklehrer anbietet, nicht passt (Interessen, Vorkönnen und -wissen, Motivation, eigene Ziele usw.), dann wird sein Lernzuwachs bestenfalls äußerst gering bleiben. Schlimmstenfalls darf mit Aversionen gegen den Lerngegenstand im Besonderen (der vorher noch wertfrei betrachtet wurde) und gegen das Fach Musik im Allgemeinen gerechnet werden.

Der interessierte und engagierte Musiklehrer weiß, dass die Schüler/innen im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens stehen müssen und daher seine Interessen, sein Vorkönnen und -wissen und seine Motivation Ausgangspunkt der Arbeit sein müssen, aus denen heraus dann Ziele erwachsen. Ein Teil der Kinder wird oft eigene Ziele im Musikunterricht verfolgen. Eine wichtige Aufgabe des Lehrers besteht darin, den übrigen Kindern ebenfalls zielgerichtetes Lernen zu ermöglichen und sie darin zu bestärken. Dazu gehört auch, Kinder in diesen Prozess aktiv einzubinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, eigene Wünsche und Zielvorstellungen zu benennen und zu verfolgen.

Lernen die Kinder dann überhaupt, was sie sollen? Die Frage besteht aus mehreren Teilfragen: Lernen die Kinder überhaupt etwas, wenn sie selbst bestimmen? Und: Wenn ja, was lernen sie dann? Und: Lernen sie genug?

Die erste Teilfrage ist schnell beantwortet: Wir gehen von einem Schülerbild aus, in dem klar ist, dass Kinder wissbegierig und lernfreudig sind. Die zweite Teilfrage zu beantworten, ist schon etwas schwieriger: Die Schüler/innen werden (wenn man auf den Einfluss eines Lehrers gänzlich verzichten würde) vermutlich etwas ganz anderes lernen, als der Rahmen- oder Lehrplan vorgibt. Was ist denn nun falsch – das, was die Schüler/innen wollen oder das, was in den Plänen steht? Ein Schüler in den unteren Klassen sucht sich seine Ziele Stück für Stück: Hat er eines erreicht, setzt er sich ein neues, direkt darauf aufbauend. Das unterscheidet ihn von Lehrplanschreibern, die eine strategische Zielvorstellung haben, die im Idealfall am Ende der Schulzeit eingelöst wird. Die Etappenziele der Schüler/innen mit diesem langfristigen Ziel in Zusammenhang zu bringen, ist Aufgabe des Lehrers. Der in seinen Interessen und Motivationen sich ernst genommen fühlende Grundschüler wird immer offen sein für allgemeine Richtungsvorgaben durch den Lehrer, da er diesen als erfahren und wissend kennt und Vertrauen in dessen planvolles und überlegtes Handeln hat. Aber lernen die Schüler nicht unrationell und damit weniger, als möglich wäre? In der Regel lernen die Schüler/innen auf diese Art genau das, was ihnen möglich ist. Wer behauptet, man könne Schüler/innen

in derselben Zeit wesentlich mehr beibrin-

gen, muss die Qualität des "Beigebrachten"

³ Aus: HOFFMANN, SONJA (Hrsg.): Der neue Musikus 4. Berlin 2006. S. 25

Eigenes zu entwickeln kann viel interessanter sein als mühsames Erlernen des Vorgegebenen.

hinterfragen: Handelt es sich wirklich um Gelerntes oder vielleicht doch nur um "durchgenommenen Stoff"? Der größte echte Lernzuwachs ergibt sich beim kontinuierlichen Musiklernen des Einzelnen im Zusammenhang des Lernens der Gruppe an gemeinsamen allgemein interessierenden Lerngegenständen in einem Unterricht, der von Offenheit, Differenzierung, Abwechslungsreichtum und Selbststeuerung bestimmt wird.

Zum Umgang mit dem Lied im Kindergarten

Andrea Spengler / Karin März

Ob im Kindergarten oder im Anfangsunterricht der Grundschule, immer gilt diese Logik: Was ich gut kann, mache ich gern. Was ich gern mache, mache ich oft. Was ich oft mache, kann ich gut. Was ich gut kann, mache ich gern ... Musik muss Spaß machen, sonst erreicht man die Kinder nicht. Kindern macht alles Spaß, was sie gut können und bei dem sie sich sicher fühlen. Sie zeigen gern, was sie können, singen vor, spielen Instrumente, tanzen wenn sie mit einer gewissen Sicherheit ein Erfolgserlebnis erwarten können. Sie schöpfen daraus Kraft für neue Herausforderungen. Stolz und Freude auf das Erreichte geben wieder neuen Mut, sich an schwierigere und unbekannte Aufgaben zu wagen.

Wenn Kinder merken, dass man ihnen viel zutraut und zu ihnen steht, gehen sie auch freier und ungezwungener an die Bewältigung der nächsten Aufträge heran. So entsteht ein großer Schub an Anstrengungsbereitschaft. Darum ist es wichtig, Kindern ihren Erfolg bewusst zu machen und sich mit ihnen zu freuen. Das gilt nicht nur im Musikunterricht, aber dort ganz besonders.

Erzieher/innen sollen diese positiven Erlebnisse vorbereiten, den Erfolg organisieren. Gelingt ihnen das, haben sie sehr viel erreicht und die Kinder möchten am liebsten jeden Tag Musik machen. Sie reagieren dann sehr aufgeschlossen, bringen auch eigene Ideen ein.

Bereits im Kindergarten sollte einem vielfältigen Umgang mit dem Lied viel Zeit gewidmet werden. Je früher und stringenter Ausdrucksmöglichkeiten, der bewusste Umgang mit der Stimme, mit Rhythmusbausteinen usw. bereits geübt werden, desto größer ist der Effekt. Zwei Beispiele sollen an dieser Stelle dargestellt werden, wie dies freudvoll, spielerisch und immer musikalisch aktiv geschehen kann.

Umgangsmöglichkeiten mit dem Lied "Auf der Blumenwiese"

Kinder mögen Tiere, Blumen und eine Sommerwiese. Die in dem Kinderlied "Auf der Blumenwiese" von E. Haunold in der Bearbeitung von Walter Kern versteckte Natur bietet auch für Erzieher/innen vielfältige musikalische Möglichkeiten eines "tierisch" aktiven und erlebnisorientierten Liedumgangs.

Im Vorfeld werden – durchaus gemeinsam mit den Kindern - fünf große Blumenwiesenplakate (für jede Strophe eines) erstellt, sowie Tierkärtchen, auf denen alle im Lied vorkommenden Tiere in mehrfacher Ausführung zu sehen sind.

Bei der Erstvorstellung des Liedes liegen die Wiesenplakate und Tierkärtchen verteilt auf dem Boden, wobei die Tiere zunächst noch verdeckt sind. Die Kinder bewegen sich zur Musik des Liedes (Instrumentalfassung auf dem Klavier, gesummt zur Gitarre, Playbackfassung von einem Tonträger) frei im Raum. Bei Musik-

stopp bleibt jedes Kind an einem Kärtchen stehen, deckt dieses auf und behält es in der Hand. Anschließend haben die Kinder mehrmals die Möglichkeit sich zur Musik zu bewegen, wobei folgende Spielmöglichkeit durchgeführt werden kann:

Jeweils bei Musikstopp treffen sich:

- alle Tiere einer Art
- · alle Tiere, die fliegen können
- · alle Tiere, die auf dem Boden leben

Nun erfolgt der Liedvortrag mit Text. Währenddessen bringen alle ihr Tierkärtchen auf eine Blumenwiese, so dass auf iedem Wiesenplakat eine Tierart anzutreffen ist, wobei die Kinder hier auch die Bewegung ihres Tieres nachahmen können. Entsprechend der 5. Strophe treffen sich auf der letzten Wiese mehrere Tiere (Igel, Hamster, Maus). Danach werden zwei Gruppen gebildet: Gruppe 1 erhält ieweils eine Trommel, einen Triangel oder eine Holzblocktrommel. Gruppe 2 erhält die dazugehörigen Schlägel. Es erfolgt ein weiterer Liedvortrag. Während der Strophe steht Gruppe 1 verteilt im Raum und Gruppe 2 bewegt sich frei zur Musik. Im Refrain suchen sich die Kinder der Gruppe 2 einen Partner aus Gruppe 1 und spielen auf dessen Instrument, somit die Musik begleitend. Anschließend können die Gruppen gewechselt werden, damit jedes Kind die Verbindung von Bewegungs- und Musiziereinheiten erfahren und seine musikalisch-rhythmischen Ausdrucksmöglichkeiten schulen kann. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Kinder entweder eine Art Grundbeat spielen (Grundschlag, halbes Tempo des Grundschlages) oder aber bewusst den Rhythmus der Singstimme mitzuspielen versuchen.

Für die nächsten Umgangsmöglichkeiten werden entsprechend der sieben im Lied vorkommenden Tiere sieben Gruppen gebildet. Sie stehen im Kreis und während des Gesangs (die Kinder beginnen bereits

mitzusingen) setzt ieweils die entsprechende Gruppe den Liedinhalt in Bewegung um. Später kann jedem Tier von den Kindern ein Orff-Instrument zugeordnet werden (z.B. Schmetterlinge – Triangel, Käfer – Hölzer, ...), das während des Gesangs erklingt. Beides kann natürlich auch gleichzeitig geschehen, indem sich jede Gruppe noch einmal in die Gruppen "Bewegung" und "Musizieren" aufteilt.

Die Kinder haben das Lied nun aus vielen aktiven Perspektiven kennen gelernt und verinnerlicht. Es ist nun "ihr" Lied. Doch auch am Gesang selbst sollte nun noch einmal bewusst gearbeitet werden. Durch das vielmalige Hören verkürzt sich der Prozess des Erlernens erheblich. Wichtig ist darauf zu achten, dass die Kinder eine gemeinsame und gleiche Tonhöhe einhalten. Gegebenenfalls muss sich der Erzieher zunächst einer (ungünstigen) tieferen Tonhöhe der Gruppe anpassen, um sich dann - Halbton für Halbton, verteilt auf einen längeren Zeitraum – zur Originaltonart "heraufzuarbeiten". Der Gesang der Kinder sollte in der Regel begleitet werden – entweder instrumental oder durch das Mitsingen des Erziehers.

Bereits im Kindergarten sollte die Arbeit am Lied mit einer Präsentation abgeschlossen werden, die den vielfältigen Umgang mit ihm zu einem ganzheitlichen musikalischen Erlebnis werden lässt. Bei "Auf der Blumenwiese" könnten drei Gruppen gleichzeitig aktiv werden beim Singen, Bewegen und Musizieren mit Orff-Instrumenten.

Umgangsmöglichkeiten mit dem Lied "Auf dem Hof ist großer Krach"

Auch das zweite Lied dieses Beitrags handelt von Tieren. Dieses Thema ist unerschöpflich und wird besonders ergiebig, wenn man mit Kindern arbeitet, die man noch nicht so gut kennt. Es macht Kindern viel Spaß das Lied mit Tierstimmen zu

gestalten. Dabei kann der Erzieher herausfinden, wer sich schon etwas zutraut, wer noch zurückhaltend ist, und er stellt fest, was die Kinder schon wissen und können. Am Anfang steht ein Gespräch über Tiere auf dem Bauernhof. Meist werden unsortiert alle bekannten Tiere genannt, auch Wald- oder Zootiere. Ein nochmaliger Hinweis auf den Bauernhof genügt meist um das Augenmerk auf die richtigen Tiere zu lenken. Jeder macht vor, wie sein Tier ruft und alle probieren es gemeinsam aus. Bereits an dieser Stelle kommen Handzeichen ins Spiel. Der Erzieher gibt den Einsatz, reguliert die Lautstärke und winkt wieder ab zum Beenden. Ohne große Erklärungen lernen die Kinder auf diese nonverbalen Verständigungszeichen zu reagieren.

Mehrere wichtige Dinge werden auf diese Art erreicht:

- Die Kinder sind konzentriert und freudig bei der Sache. Sie wollen alle die Tierstimmen rufen.
- Sie schauen alle zum Erzieher, denn sie wollen nichts verpassen. Der wichtige Blickkontakt wird geschult.
- Sie reagieren immer besser auf die Zeichen des Erziehers, ohne dass dieser alles kommentieren muss.
- Sie machen sich gegenseitig auf die Zeichen aufmerksam, wenn sie jemand im Eifer übersieht.

Nachdem alle möglichen Tierrufe ausprobiert wurden, beginnt nun ein neues Spiel. Jedes Kind entscheidet sich für ein Bauernhoftier. Es darf aber nicht verraten, welches Tier es sich ausgesucht hat, denn dies soll von allen herausgehört werden. Also rufen alle nur so laut, dass man auch die anderen Tiere noch hören kann. Auf das Zeichen des Erziehers rufen alle Tiere gemeinsam. Meist wird es erst einmal sehr laut, ehe das Aufeinanderhören wirklich klappt. Aber schon bald kann man die einzelnen Tiere heraushören. Jetzt wird geprüft, ob alle

wichtigen Tiere dabei waren. Manchmal sind auch zu viele Hunde oder Pferde dabei und andere Tiere fehlen ganz. Nun kann sich jeder auch noch einmal ein anderes Tier aussuchen.

Die nächste Spielrunde startet und der Erzieher winkt immer schneller ab. Wenn alle still sind, geht es sofort wieder los. Je besser die Kinder sich konzentrieren und den Blickkontakt halten, umso mehr Spaß haben sie dabei. So erleben sie den Gegensatz von Rufen und Stille, Laut und Leise, Chaos und Ordnung bewusst.

Erst jetzt erfahren die Kinder, dass mit ihrem Tierstimmen-Orchester ein Lied gestaltet werden soll. Vor und zwischen den Strophen rufen die Tiere. Wir gestalten also ein Vorspiel und ein Zwischenspiel. Die Strophen singt zunächst der Erzieher allein, später singen die Kinder einfach mit. Nur nach der letzten Strophe soll nicht gerufen werden. Warum, das findet jeder schnell heraus. Der Erzieher legt einfach seinen Kopf auf beide Hände und zeigt so das bekannte Zeichen für "Schlafen". Alle atmen noch ein einige Male tief durch – die Tiere sind eingeschlafen.

Literatur: MAIERHOFER, LORENZ u.a. (Hrsg.): Sim-Sala-Sing – Das Liederbuch für die Grundschule. Rum/Innsbruck & Esslingen. 2005. S. 184

Das aktuelle Fortbildungsprogramm finden Sie – wie immer – über den bekannten Link: http://www.sachsen-macht-schule. de/schule/1716.htm

Hier sind einige erst kürzlich in den Katalog aufgenommene Fortbildungen angeboten sowie Ankündigungen anderer Anbieter.

Alles Theater! – Theaterensemble an Schulen SBI03386

Termin: 23.06.11 10 – 17:30 Uhr bis 24.06.11 9 – 17 Uhr

Dieser Kurs richtet sich speziell an Lehrerinnen und Lehrer, die Theatergruppen aufbauen wollen oder bereits anleiten. Der Workshop gibt Antworten auf praxisorientierte Fragen der Teilnehmer:

Wie kann ich die Kinder und Jugendlichen in den Proben motivieren und gleichzeitig fördern, um sie zur Premiere führen? Wie vermittle ich schauspielerische, tänzerische Grundkenntnisse? Wo finde ich die richtigen Stückvorlagen oder wie schreibt man ein Stück gemeinsam in der Gruppe? Welche Schritte sind wichtig, um ein Theaterstück oder eine Tanzchoreographie aufzubauen? Wie binde ich weniger Talentierte erfolgreich in das Projekt ein? Wie entwerfe, plane und baue ich ein interessantes und zugleich kostengünstiges Bühnenbild und Kostüme? u. v. a.

Zielgruppe: Fachberater, Fachleiter, Fachkonferenzleiter und Mentoren, Fachlehrer, die im künstlerischen Profil an Gymnasien unterrichten sowie Lehrbeauftragte künstlerischer Fächer dieser Schulart an den Ausbildungsstätten der Sächsischen Bildungsagentur

Anmeldeschluss: 26.05.2011

Orchesterdirigieren für Schulorchester

Dresden, 17. - 19.10. und 24. - 26.10.2010

Leitung: Milko Kersten (Dresden)

Der Kurs richtet sich an Teilnehmer, die Erfahrung mit Schulorchestern sammeln und erweitern wollen. Jeder Teilnehmer wird an seinem momentanen dirigentischen Ort im Einzelunterricht und in der Arbeit mit einem Lehrgangsorchester abgeholt. Spezielle Techniken für Orchesterleitung werden erarbeitet: Schlagtechnik, Verbalisierung und Umsetzung der Stricharten im Streicherbereich, effiziente Probentechnik und deren verbale Ausdrucksformen, Körpersprache vor dem Orchester, Umsetzung der Partitur in die dirigentische Gestalt.

Keine Kursgebühr!

Ausschreibung unter: www.bdlo.de → Downloads → Aktuelles

Anmeldungen über das Sächsische Bildungsinstitut (Henno.Kroeber@sbi.smk. sachsen.de)

Herzliche Einladung – noch einzelne Plätze frei!

(Anmeldeschluss: 22. August 2010)

Vokale Improvisation und Stimmspiele in Ensemble, Schule und Chor

3.9.2010 18 Uhr - 5.9.2010 13 Uhr

Hochschule für Musik und Theater Leipzig Dittrichring 21, 04109 Leipzig

Inhalt: Anregungen für die Arbeit mit der Stimme, vokales Klassenmusizieren, vokale Impro- und Stimmspiele, die Chorsänger, Schüler und andere Gruppen zum Improvisieren, Grooven, Fantasieren – und Singen bringen (z.B. Circlesongs, Impro-Arrangements & Soundscapes, Vocal Percussion, Balladen-Rap & Minimal-Music. Haiku-Vertonungen, freie Formen & flotte Spiele)

Ausbau des musikalischen Werkzeugkastens in der Improvisation, Gestaltung von Soli, Impros im Ensemble, Ausdruck und Authentizität.

Der Kurs ist gedacht für:

Sänger – Schulmusiker – Chorleiter – Musikpädagogen – Studenten – Musiktherapeuten und Logopäden – und für alle, die ihre Stimme, ihre individuelle Musikalität und Ausdrucksfähigkeit erforschen und weiterentwickeln möchten Neueinsteiger und Profis sind gleichermaßen willkommen.

Leitung: Johanna Seiler (Berlin) – Sängerin, Coach für A cappella-Improvisation, Komponistin, Pianistin (www.myspace.com/johannaseiler) Christian Fischer (Leipzig) – Chorleiter, Sänger, Improvisator, Hochschuldozent

Kurszeiten: 3.9. 18 – 21:30 Uhr, 4.9. 10 – 13 / 15 – 18 Uhr, 5.9. 10 – 13 Uhr

Anmeldung und weitere Infos zum Kursinhalt über AMJ-Regionalverband Mitteldeutschland bei: Christian Fischer, Könneritzstr.45, 04229 Leipzig, Mail: fischer.cd@gmx.de, Tel: 0173-68 40 288

Aufenthalt: Bitte individuell regeln. Liste mit günstigen Hotels oder Herbergen kann beim AMJ-Regionalverband Mitteldeutschland (s. o.) angefordert werden.

> Kursgebühr AMJ-Mitgl. sowie AfS- und VDS-Mitgl. € 55 / ermäßigt € 40 Nichtmitgl. € 75 / ermäßigt € 60

Betreuung durch den AMJ-Regionalverband Mitteldeutschland

Let's sing together

5. Chemnitzer Leistungssingen für Schul- und Jugendchöre

09./10.04.2011

Die Veranstaltung wendet sich an Schulchöre aller Schularten sowie Kinder- und Jugendchöre freier und kirchlicher Träger in Sachsen und den benachbarten Bundesländern. Ziel ist der Leistungsvergleich und die Begegnung der Chöre, die ihr musikalisches Können, ihre künstlerische Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit zeigen und sich einer Fachjury stellen.

Die vollständige Ausschreibung ist über die Website des Sächsischen Chorverbandes (www.s-cv.de) oder über die Geschäftsstelle des SCV erhältlich. Sie ist die alleinige Grundlage des Leistungssingens.

Teilnahmebedingungen

- 1. Teilnahmeberechtigt am 5. Chemnitzer Leistungssingen sind Chöre und Ensembles aller Genres, deren Teilnehmer aus Schülerinnen und Schülern einer Schule bestehen und deren Mitglieder höchstens 20 Jahre alt sind.
- 2. Zugelassen sind außerdem Kinder- und Jugendchöre und Ensembles eines freien oder kirchlichen Trägers, deren Mitglieder höchstens 20 Jahre alt sind.
- 3. Die Chöre und Ensembles der Kategorien A bis D sowie F müssen aus mindestens 12 Teilnehmern, die der Kategorie E dürfen aus maximal 8 Mitgliedern bestehen.

Anmelduna

Interessierte Ensembles melden sich bis spätestens 1. Februar 2011 (Datum des Poststempels) mit dem Anmeldeformular und den erforderlichen Unterlagen verbindlich an.

> Auskünfte erteilt Sächsischer Chorverband e.V. Humboldtstr. 11, 09669 Frankenberg Telefon: 037206-880143 Fax: 037206-894191

www.s-cv.de

Träger: Sächsischer Chorverband e.V.

Durchführung Musikbund Chemnitz e.V. in Kooperation mit Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Chemnitz Kulturamt Chemnitz Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.

Angesichts des Ausgangs des Hamburger Referendums über die sechsjährige Primarschule hat der sächsische Kultusminister angeregt, in Deutschland endlich ein einheitliches Schulwesen zu schaffen. Natürlich nach dem Vorbild des sächsischen. Daraus spricht ein hohes – nach den sächsischen PISA-Ergebnissen durchaus verständliches – Selbstbewusstsein.

Auch aktuelle Probleme werden in Sachsen pragmatisch angegangen. Zu viele Gymnasiallehrer auf der einen und fehlende Grundschullehrer auf der anderen Seite: Was liegt näher, als Lehrer vom Gymnasium an die Grundschule abzuordnen?

(Auf die Idee, die sächsische Grundschule auf zwei Jahre zu verkürzen und die Mittelschulen und Gymnasien ab Klasse drei einsetzen zu lassen, möchte ich an dieser Stelle lieber niemanden bringen, obwohl natürlich auch das eine nahe liegende Lösung wäre.)

Noch sind es wenige, im nächsten Schuljahr werden es wohl mehr werden. Und man macht das ja auch sonst so: Von Bäckern erwartet man, dass sie erfolgreich in der Getreideernte eingesetzt werden können (hat ia auch was mit Brot zu tun); von Zimmerleuten erwartet man, dass sie als Förster bestehen (hat ia auch was mit Holz zu tun): Kellner müssen auch Kochen können (Restaurant ist Restaurant); Psychologen traut man schwierige Knieoperationen zu (Arzt ist Arzt) und Lehrer am Gymnasium müssen auch an der Grundschule unterrichten können (ist schließlich alles Schule). Eine andere interessante Frage ist die des Namens "Oberschule". Angeblich will es keiner mehr gewesen sein, der das in den Koalitionsvertrag zwischen CDU und FDP geschrieben hat. (Die einfache Lösung wäre, die Umbenennung fallen zu lassen. Zu einfach.) Da sind nun einige Leute schwer damit beschäftigt, diesem Etikettenwechsel irgendein inhaltliches Gerüst zu geben. Falls noch Ideen gefragt sind: Wie wäre es mit mehr Lehrerstunden pro Schüler, kleinere Klassen, zusätzliches sozialpädagogisches Personal. Und am Ende die Umbenennung sein lassen. (Ein Schulschild kostet ab 30 € aufwärts, ein Stempel ab 10 €. Bei 330 Mittelschulen in Sachsen entspricht die Ersparnis immerhin schon mal über 13.000 €. Das sind vier Smart-Boards. Oder über 700 Lehrbücher ...)

Und was ist eigentlich mit den vielen in diesem Schuljahr überzähligen Gymnasiallehrerstunden, die nun für Ganztagsangebote verwendet werden? Man kann ja ausgesprochen froh darüber sein, dass die GTA – als Bestandteil einer umfassenden Bildung – nun endlich adäquat bezahlt werden. Es ist ja davon auszugehen, dass im Sinne der Gleichbehandlung dieser Stundensatz auch für alle außerschulischen Partner sowie die in GTA eingesetzten Lehrer an Grund- und Mittelschulen gilt. Das ist wirklich mal eine gute Nachricht.

Gängige Praxis: Eine Schule braucht einen Lehrer. Der Schulleiter meldet dies seiner Regionalstelle mit der Bemerkung "mir fehlt ein Musiklehrer. Und was ich gar nicht brauche ist ein Lateinlehrer". Er bekommt natürlich ... den Lateinlehrer. Und drei Tage danach die Aufforderung, seinen bereits vorhandenen Lateinlehrer an eine andere Schule teilabzuordnen, es sei doch ein Mangelfach und man müsse flexibel sein. (Und was wird nun eigentlich aus dem Musikunterricht?)

Fazit: In Sachsen sind Gymnasiallehrer so gut qualifiziert, dass sie in Grundschulen unterrichten können. In Sachsen hat man genügend Geld übrig, um eine völlig sinnlose Umbenennung von 330 Schulen zu finanzieren. In Sachsen werden Ganztagsangebote richtig gut bezahlt. In Sachsen sind Personalentscheidungen von Otto Normallehrer nicht immer nachvollziehbar. Von Sachsen lernen heißt siegen lernen.

Wo habe ich diesen Spruch nur schon mal gehört

fragt sich etwas verblüfft Ihr Ludwig Fun

HELBLING





120 Seiten Wire-O-Bindung HI-S6543 ISBN 978-3-86227-058-3 **€ 19,80**



Musikspiele

99 Spiele rund um den Musikunterricht Hören, Bewegen, Singen und Musizieren

von Micaëla Grohé, Wolfgang Junge, Karin Müller

Der ideale Begleiter für alle, die gern in der Gruppe spielen

"Musikspiele" enthält 99 kreative Ideen für den (Musik-) Unterricht über alle Altersstufen hinweg. Die Spiele schulen die Wahrnehmung und das Hören, musikalischen Ausdruck, Körperkoordination und die Fähigkeit, sich zu Musik zu bewegen. Gleichzeitig fördern sie auch die Interaktion in Gruppen, Kooperation, Konzentration und immer wieder Kreativität. Vor allem aber machen sie Spaß.

Spiele für alle Unterrichtssituationen

Das Buch für Schüler und Schülerinnen der Klassen 1 bis 13 enthält Spiele für alle denkbaren Unterrichtssituationen: zur kurzen Auflockerung zwischendurch, für ganze Unterrichtseinheiten, für Vertretungsstunden oder zur wiederholenden Schulung von musikalischen Kompetenzen. Der Fokus liegt dabei auf einer guten Teambildung und einer humorvollen und achtsamen Haltung sowohl der Gruppe als auch dem Lernstoff gegenüber.

Spielend lernen

Kinder und Jugendliche lernen vor allem beim Spielen – einerseits, weil der Spaß sie zum Durchhalten motiviert und andererseits, weil in Spielen Gegenstände und Situationen mit Leben erfüllt werden. Viele Spiele dieser Sammlung sind so angelegt, dass alle gewinnen, die sich auf das Spielen einlassen.

Diese ermutigende Erfahrung ist Grundlage für optimales Lernen.

Aus dem Inhalt:

- Warm-Up
- Rhythmus
- Bewegung
- Hören
- Instrumentenkunde
- Klanggestaltung
- Konzentration
- Notation
- Team







Helbling Verlag GmbH

Martinstraße 42-44, 73728 Esslingen Tel. (+49) 0711/75 87 01-0 Fax (+49) 0711/75 87 01-11

E-Mail: service@helbling.com

Englisch singen, spielend lernen

Jon Madin

Pudding on the Hill

21 Kinderlieder zum Mitmachen *in English* für Grundschule und Sekundarstufe 1 mit ausführlichen sprach- und musikdidaktischen Tipps

Buch 80 Seiten incl. CD

Best.-Nr. 234 • € 19,90

Das **Buch** enthält neben allen Liedern mit Akkordsymbolen einfache Begleitsätze, die Kinder mit **Orff-Instrumenten** leicht spielen können, sowie nützliche Tipps zur musikalischen Gestaltung.

Auf der beiliegenden **CD** sind alle Songs enthalten, von Kindern und Erwachsenen (*native speakers*) gesungen und ausschließlich mit akustischen Instrumenten eingespielt.



CONTENTS (music and lyrics by Jon Madin, if not otherwise mentioned):

Getting Along Together: Scooby Doo • Monday's Child • Gina • Big Blue Bus **The Natural World:** Clouds • The Annual Thing • The White Flower • Albatross Rock

Musical Alphabet Songs: I Want a C, C, C • Blue Danube Waltz (music: Johann Strauss,

lyrics: Jon Madin) • Pudding on the Hill • Cabbage Café

Young Musicians: Can You Click Your Tongue? • Capriccio (music: Pyotr Tchaikovsky,

lyrics: Jon Madin) • Click Sticks • Boris the Bassman

Gospels and Traditionals: Michael, row the boat ashore • My father's house •

He's got the whole world in his hands • Grand old duke of York • Drunken Sailor

Pudding on the Hill bietet mehr als neue englische Texte,

und zwar fundierte sprachdidaktische Anmerkungen sowie nützliche Hintergrundinformationen, die eine wertvolle Hilfe sind.

... enthält mehr als einfach nur Kinderlieder:

Größtenteils vom Autor neu komponierte Songs bestechen durch moderne Mitschnipp-Grooves und raffiniert-witzige Texte; ergänzend gibt es englischsprachige Traditionals und zwei Songs nach klassischer Musik.

... gibt es auch zum Probehören:

Auf www.fidula.eu finden Sie Ausschnitte einiger Songs zum Runterladen (mp3-Format).

Weitere Informationen und das Programm von FIDULA zur portofreien Zusendung und mit vollem Rückgaberecht finden Sie hier: www.fidula.eu